

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

OTTO HEILIG
hält stets an Hand verschiedene Brände der besten Rye-
und Bourbon Whiskies, importirte und Californische
Weine. Feine fancy Drinks eine Specialität.

OTTO HEILIG
hält die größte Auswahl von einheimischen und importir-
ten Cigarren, Kau- und Rauch-Tabaken, Pfeifen und
allen in das Fach eines Rauchers schlagenden Artikeln

Jahrgang 36.

Donnerstag, den 8. März 1888.

Nummer 18.

Frühjahrs-Waaren, bestehend aus Brussels Kett, Rainsooks, India Linnen, Victoria, Swiss und andere Lawns, Lace Checks, Organdies, Rainsook Stripes, Mull, Crinells, Ju fine und Exposition Suitings; eine große Auswahl in weissen Kleiderzeugen für Confirmanten. Farbigen Sammet und Seide, eine schöne Auswahl in Kragen und Manschetten, abgepaßte Kleider, Kleiderknöpfe, Kueschen, Damen-Handschuhe und Strümpfe. Nunsweilung und Schleierzeugen, Seidenes Band, eine reiche Auswahl in Sonnenschirmen, Damen- und Kinder-Corsets, Handtaschen, Spitzen und Stickereien, eine schöne Auswahl in Herren- und Knaben-Hüten, Damen- und Kinder-Schuhen, fertigen Herrenhemden, Bettdecken, Tisch- und Handtücher. Mein Lager von frischen Groceries ist bekannt. **Mähmaschinen:** New Home, New Howe, Wheeler u. Wilson, Jenne June und Union verkaufe ich jetzt billiger wie je zuvor, immer mit der bekannten Garantie und bitte ich, sich nach meinen Preisen zu erkundigen und meine Maschinen anzusehen.

Ausland.

London, 1. März. Obgleich die Regierung keinen offiziellen Antheil an der Pariser Weltausstellung als einer Feiertag der Eröffnung der Baustelle und Erinnerung an die große Revolution nehmen wird, regt sich doch in industriellen Kreisen der Wunsch, der Weltausstellung nicht fern zu bleiben. In einer Verammlung der Londoner Kaufleute, welche gestern unter dem Vorsitz des Lord Mayors stattfand, wurde ein Beschluß gefasst, der es für wünschenswert erklärt, daß englische Kunst und Industrie auf der Ausstellung im nächsten Jahr in geeigneter Weise repräsentirt werden.

London, 1. März. Kriegsminister Stanhope hat auf Grund des Berichtes einer Kommission, welche in seinem Auftrag den Vertheilungszustand der Seebäder Englands untersucht, eine Denkschrift veröffentlicht, in welcher dargelegt wird, daß Portsmouth, Plymouth und die Einfahrt der Themse ungenügend besetzt sind. England sei dadurch bedenklicher Weise bloßgestellt. Daran sei aber in der Hauptsache nicht eine geringe und unvermeidliche Verwahrung schuld, sondern vielmehr die rasch wachsende See-Macht anderer Länder, die Stanhope empfiehlt unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um diese Schwachen Punkte zu besetzen. Gleich empfiehlt er eine Reorganisation des Kriegsministeriums und schlägt die ihm notwendig dünkenden Reformen vor.

Der „Standard“ belobt Stanhope für den Muth, mit dem er die wunden Punkte in der Vertheilung des Landes bloßlegt, und fordert die Regierung auf, von ängstlichen Sparmaßnahmen abzulassen, um Parlament kurzweg die Mittel zu fordern, welche zum gegenwärtigen Schutze des Landes notwendig sind.

Nach die „Times“ belobt die Energie des Kriegsministers, von dem sie erwartet, daß er den Anfang zu einer tüchtigen, geschäftsmäßigen Kriegsverwaltung machen werde.

„Hadmatac“, ein gutes, andauerndes Parfüm. Preis 25 und 50 Cts.
Zum Verkauf bei A. Tolle.

Berlin, 1. März. Dem Reichstag wird demnächst eine Vorlage über den Bau mehrerer wichtiger strategischer Bahnen in Ostpreußen zugehen.

St. Petersburg, 1. März. Alle Mächte haben auf die Vorschläge Englands in Bezug auf Bulgarien geantwortet. England sagt in seiner Antwort, es sei nicht im Stande, dem Sultan Schritte zur Entsendung des Prinzen Ferdinand anzurathen, bevor zweckmäßige Maßregeln in Vorrichtung gebracht sind, um Bulgariens Zukunft nach der Entsendung des Fürsten zu regeln.

Ein Nasal-Injector frei mit jeder Flasche von Schiloh's Catarrh Remedy, Preis 50 Cts.
Zum Verkauf bei A. Tolle.

Berlin, 1. März. Prinz Wilhelm ist von Carlshöhe, wo er dem Begräbniß des Prinzen Ludwig beizuwohnte, nach San Remo abgereist. Dr. Bergmann wird auf des Kaisers Befehl bis zur Ankunft des Prinzen in San Remo verbleiben.

Berlin, 1. März. Es heißt, die Session des deutschen Reichstags werde am 8. März geschlossen.

Berlin, 1. März. Dr. Peters, der Vorstand der deutschen ökonomischen Gesellschaft, ist unerwartet von Ostpreußen zurückgekehrt. Man vermutet, daß er sich mit den deutschen Behörden überworfen hat.

San Remo, 1. März. Dr. Bergmann ist dem Prinz Wilhelm nach Genua entgegengeritten. Die Reporter dürfen von den letzten keine Mittheilungen mehr erhalten.

Bei an schwachen oder entzündeten Augen leidet, oder an wunden Augenlidern, wird schnell geholt durch den Gebrauch von Dr. J. H. McVeans' Strengthening Eye Salve. 25 Cts. die Schachtel.

San Remo, 1. März. Der Kron-

prinz schließt diese Nacht ruhig. Sein Auswurf nimmt zu, auch wird derselbe dunkler.

Paris, 1. März. Das über Bismarck verhängte Strafmaß wird von allen Zeitungen als ein schweres aber gerechtes anerkannt.

Sofia, 1. März. Die Regierung hat den Vertreter Bulgariens in Konstantinopel beauftragt, der Pforte zu erklären, daß sich die bulgarische Regierung jedem Vorhaben, das eine Umwälzung der jetzt in Bulgarien bestehenden Zustände herbeiführen könne, widersetzen werde.

Rom, 1. März. Eine große Anzahl beschäftigungsloser Arbeiter plünderte heute die Wälder. Die Polizisten, welche Verhaftungen vorzunehmen versuchten, wurden durch Steinwürfe zurückgedrängt. Dem Militär erst gelang es, die Wäldersünder zu arretieren und die Ruhe herzustellen.

Barum läßt Ihr Euch von Hysterischen Schiloh's Cure die besten Prüfung verheißt. Preis 10 Cts., 50 Cts. und \$1.
Zum Verkauf bei A. Tolle.

Paris, 1. März. Der Deputirte Wilson, Schwiegerohn des früheren Präsidenten Greys, ist der Betheiligung an dem Ordensschwundel schuldig befunden und zu zwei Jahren Gefängnis, einer Geldstrafe von 30000 Francs und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt worden.

Paris, 1. März. Die geistige Rede des Marquis Bretteuil hat großes Aufsehen erregt und beansprucht um so mehr Beachtung, da der Marquis erst vor Kurzem eine Unterredung mit dem Kaiser gehabt hat.

San Remo, 2. März. Der englische Chirurg Sir Spencer Wells hat den Verleszen des Kronprinzen Spring feben überhand, welche statt des Krönchens in den Hals des Kronprinzen eingeführt werden sollen.

Für körperliche Leiden, besonders solche, die sich im Alter einfinden, hat ein Mittel so zufriedensstellende Resultate gegeben, wie Dr. J. H. McVeans' Liver and Kidney Balm; seine angenehme und anregende Einwirkung auf Leber und Nieren ist bemerkenswert.

Berlin, 2. März. Das „Tagblatt“ theilt mit, Prof. Bergmann habe den Leibarzt des Kaisers, Dr. Bauer, erwidert, den Kaiser in Bezug auf den Kronprinzen auf das Schlimmste vorzubereiten.

Es gehen allerlei beunruhigende Gerüchte durch die Stadt.

Berlin, 2. Feb. Der „Nordde. Allgem.“ wird aus San Remo gemeldet, daß Personen, welche den Kronprinzen gesehen haben, erklärten, derselbe sehe um viele Jahre älter aus, als bei seiner Abreise von Berlin. Sein Bart sei weiß. Er sei so abgemagert, daß er kaum 154 Pfund wiegt. Sein Testament habe er selbst geschrieben und an seinen Sohn, den Prinzen Wilhelm, ein politisches Vermächtniß hinzugefügt.

Schiloh's Catarrh Remedy ist eine sichere Cure für Catarrh, Diphtheria und Krebs im Mund.
Zum Verkauf bei A. Tolle.

London, 2. März. Die russische Regierung hat der Pforte eine zweite und entscheidendere Note zugehen lassen, in der auf die vertragswidrige Stellung des Prinzen Ferdinand aufmerksam gemacht wird. England wird hierin von Deutschland unterstützt.

Rom, 2. März. Es kommen fortwährend Berichte über Verheerungen durch Schneesturm und Lawinensturz im Oberitalien. In Livorno war die Wasserleitung mehrere Tage durch einen Erdbtrockenheit, welche bei San Ginsto mehrere Häuser zerstörte.

Rom, 2. März. San Marzano telegraphirt von Massaua, daß bei seinem große Truppenmassen bei Goura zusammenzöge.

Schiloh's Cure kucirt sofort Bränne, Reuchhusten und Bronchitis.

Madrid, 2. März. Justizminister Martinez erklärte heute vor dem Senat, daß das Gerücht, die Königin wüßte die Regierung niedezulegen, jeder Wahrheit entbehre.

London, 2. März. Der Kronprinz von Dänemark und Gemahlin

werden am Dienstag hier eintreffen, um an der Silbernen Hochzeit des Prinzen von Wales theilzunehmen.

Im Fall von Dyspepsia und Leberbeschwerden gebraucht Schiloh's Bitalizer. Es kucirt immer. Eine gedruckte Garantie befindet sich an jeder Flasche.
Zum Verkauf bei A. Tolle.

St. Petersburg, 2. März. Auf Befehl des Kaisers wird Unterrichts-Minister Desjonow dem Staatsrathe einen Gesetzentwurf über die Errichtung von technischen Schulen im ganzen Reiche vorlegen.

Rom, 2. März. Premier Crispien erklärte heute in der Abgeordneten-Kammer, daß der geistige Kravall durch ein Complot verursacht wurde, welches, wie die Regierung genau wisse, durch Geldunterstützung der Rechten kam. Diese Erklärung rief förmliche Interpellationen hervor.

Versuche St. Patrick's Pills und vergleiche ihre Wirkung mit der anderer Pillen. Sie besitzen die guten Eigenschaften der älteren Erzeugnisse im Markt verbunden mit den werthvollsten Medicamenten der neuesten Zeit. Als Abführungs- und Leberpillen sind die St. Patrick's unübertroffen. Verkauf bei A. Tolle.

Rom, 2. März. Gen. San Marzano telegraphirt von Massaua, daß König Johann von Abyssinien zu Osmaro angekommen ist. Er wird da einen Kriegsrath halten, um über weitere Maßnahmen zu berathen.

Die Angabe daß der Häuptling Debe die italienische Armee verlassen, bestätigt sich nicht.

Rom, 2. März. Heute wurde das Krönungsfest des Papstes gefeiert. Der heil. Vater empfing die Gläubigen seines Reichthums und des heil. Collegiums, in dessen Namen Kardinal Simoni sprach. Der Papst antwortete in lebhafter Rede und beehrte sich über die Stellung, in der er sich befindet. Zwar habe die italienische Regierung die Jubiläumster nicht gefeiert, das habe sie nur im eigenen Interesse gethan, aber sicherlich nicht aus Rücksicht auf den heil. Stuhl. Die katholische Welt solle Wuth haben auf diese Verhältnisse. Ein Ausgleich mit der Regierung Italiens sei nur unter der Bedingung herzustellen, daß dem Papste wieder die frühere Unabhängigkeit gegeben wird.

Inland.

Culpepper, Va., 1. März. Edwin Barbour, ein Reife des Bundesanators Barbour, erschoss heute Ellis Williams infolge einer Zeitungs-Controverse.

Chicago, 1. März. Gestern Nacht sind 175 und heute Morgen 140 Locomotivführer und Heizer vom Osten hier angekommen und es scheint, daß ihrer noch viele nachkommen werden. Trotz Bomben und anderer Arbeitstreiter Versicherungen, daß der Verband der „Knights of Labor“ gegen die „Brüderschaft“ nichts thun, im Gegentheil den Streik der Letzteren neutral zusehen wird, bleibt es doch Thatsache, daß Arbeitstreiter die Plätze der ausständigen Mitglieder die „Brotherhood“ mit Vergnügen annehmen. Es ist ein Kampf der Arbeiter gegen Arbeiter ausgebrochen, welcher noch mehr, als ein Kampf der Arbeiter gegen die Bahngesellschaft.

Heute sind nicht nur viele Personenzüge gelaufen, sondern sogar viele Frachtzüge ungehindert in den Staaten Iowa, Nebraska, Missouri und Illinois in Bewegung gesetzt worden. Die Bahnverwaltung hofft, mit Hilfe des vom Osten kommenden Krautpersonals bald den regelmäßigen Verkehr wieder herstellen zu können.

Bevor Ihr eine Reise unternimmt, geht zu A. Forde und kauft eine Flasche von Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy. Es ist ein guter Sicherheitswächter für Reisende und giebt sofortige Besserung.

Washington, 2. März. Das Subcomitee des Hauses, welches den Antrag Glover's zu unteruchen hatte, das Bundes-Bahngesetz mit der Aussicht über den Telegraphenverkehr zu betrauen, hat dem Vlenarusschuss einen die Maßregel befürwortenden Bericht erstattet.

Washington, 2. März. Der

Schamant-Sekretär ist benachrichtigt worden, daß eine regelmäßige Einwanderung von deutschen Verbrechern geplant ist. Man hat Schritte gethan, um dieser sauberen Zuwanderung zu begegnen.

Krankheit liegt auf der Lauer für die Schwachen; schwächliche Körperbeschaffenheit ist schlecht geeignet, der feberichwangeren Atmosphäre oder plötzlichem Temperaturwechsel zu widerstehen und die am wenigsten kräftigen sind gewöhnlich die ersten Opfer. Dr. J. H. McVeans' Strengthening Cordial und Blood Purifier wird Kraft und Lebhaftigkeit dem ganzen Körper mittheilen.

Washington, 2. März. Randall soll einem Zeitungs-Korrespondenten gegenüber geäußert haben, daß er mit der von Mills vorgeschlagenen Zoll-Will durchaus nicht einverstanden ist. Er würde vorziehen, daß die Tabaksteuer abgehoht wird und die Abgabe auf Schnaps auf 50 Cent reduziert wird.

Washington, 2. März. Das Senats-Komitee für Verwaltung des Distrikts Columbia (Washington) erklärte sich mit 6 gegen 3 Stimmen gegen Blatt's Antrag gegen den Verkauf von geistigen Getränken im Distrikt. Da gegen entschied es sich mit 8 gegen 1 Stimme für „Local Option“.

San Juan, Cuba, 2. März. Es herrscht hier eine Trodenheit, welche die Entwicklung des J. Ferreros bedeutend vermindert. Es werden Schritte gethan, um dem New Yorker Zucker Trust in seinem Bestreben, die Einfuhrpreise herabzubringen, entgegen zu arbeiten.

Viele Zuckerplantagen haben sich auf die Alkohol-Produktion verlegt.

Sind Ihr mit Unberührbarkeit, Bekämpfung, Schwindel, Appetitlosigkeit und Gelbsucht geplagt? Schiloh's Bitalizer ist ein sicheres Mittel.

Washington, 2. März. Repräsentant Mills glaubt, daß die von ihm entworfene Tarifbill die Majorität des Repräsentantenhauses erhalten wird. Wahrscheinlich würden nur 14 Demokraten dagegen stimmen, 2 von Pennsylvania, 2 von New Jersey, 4 von Ohio, 4 von Louisiana, 2 von Californien. Aber dieser Abgang von Stimmen werden aus anderen Staaten reichlich ersetzt werden.

Chicago, 2. März. Arthur, der Vorstand der „Brotherhood“, erließ an die Maschinenisten und Heizer der Chicago-Alton, Chicago-Northwestern, Chicago-Rock Island-Pacific, Babish-Western, Missouri-Pacific, Union-Pacific, Michigan-Topsa-Santa Fe und Wisconsin Central-Bahn den telegraphischen Anruf, ohne Bezug hierauf zu kommen, daß wichtige Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem Streik an der Burlington-Bahn zu berathen seien.

Am Montag wird in der Battery D eine große Versammlung stattfinden, in welcher Chef Arthur und andere Arbeitstreiter sprechen werden.

Hätte ich doch Dr. Dromgoole's Englische Female Bitters einige Jahre früher kennen gelernt; nach zehn mrauentollen Jahren einer schrecklichen Krankenheilung heilten mich wenige Flaschen. Brief einer Patientin.

Denver, Colorado, 2. März. Prof. Cassidy von der Colorado Agricultural College in Fort Collins hat seit zwei Jahren in diesem Staate mit dem größten Erfolge Tabak gepflanzt und im vorigen Jahre nicht weniger als 18 verschiedene ausgezeichnete Sorten gezeichnet.

Lovings, Mich., 2. März. Das Staatsobergericht hat die Bestimmung des Liquidationsgesetzes für ungültig erklärt, welche die Verhaftung von Wirthen bei Geistesübertretungen ohne Verhaftungsbeschl ist gestatt.

Es gibt viele Unfälle und Krankheiten, welche die Viehweiden betreffen und dem Farmer schwere Verluste betringen, welche bei der Anwendung von Dr. J. H. McVeans' Volcanic Oil Liniment schnell beseitigt wären.

R. P. Leasanton, Mich., 2. März. Homer Hart und Oliver A. Hart. Vater und Sohn, beide in Lincoln Township wohnhaft, zu verschiedenen Malen an der kleinen Jesse Hart, der 5jährigen Tochter Oliver's, Nothzucht verübt zu haben.

Texas.

Die Familie unseres städtischen Ingenieurs entging letzte Woche mit großer Noth dem Tode durch Vergiftung. Vor einigen Tagen erst waren Herr und Frau Maury und einige der Kinder nach dem Genuß von Wasser aus ihrem Wasserversorger unwohl, da dieses sich aber, nach Anwendung einiger Medicamente, wieder legte, wurde dem Umfande kein weiteres Gewicht beigelegt. Dienstag Abend entdedte Herr Maury einen eigenthümlichen Geruch an den aufgetragenen Thee und stellte nun mit dem 14jährigen farbigen Dienstmädchen ein scharfes Verhör an. Dasselbe gestand schließlich, daß es den Inhalt einer Medicinflasche in den Thee, und vor einigen Tagen „Rough on Rats“ in den Wasserversorger gethan. Das Mädchen, Lizzie Bins, wurde hierauf verhaftet und gefand, daß eine weiße Frau, namens Essie Warren, sie zu dem Verbrechen angeleitet. Dieselbe hatte früher in der Maury'schen Familie gearbeitet, war aber später ihres unheimlichen, sonderbaren Benehmens wegen entlassen. Die Frau, welche nun auch verhaftet wurde, wird von vielen Leuten für verrückt gehalten.
(S. A. Beobachter.)

Viele leiden an Unregelmäßigkeiten der Nieren und Blase und wissen es nicht. Dr. J. H. McVeans' Liver und Kidney Balm wird Heilung bringen.

Uns McKinney kommt bezüglich der Posträuberi nähere Nachrichten. Demnach wurden 12 registrierte Pakete nebst \$139 in Baargeld mitgenommen. Herr Coy und sein Sohn, Postmeister und Gehilfe waren zum Nachsehen gegangen, während die Frontthüre offen liegen. In der Zwischenzeit hatte der Dieb seinen Plan mit obigen Erfolge ausgeführt.

Als der Sheriff J. C. Villaps von Gena seinen Gefangenen das Abendessen brachte und die Thür öffnete wurde er von dem Gefangenen John Watson mit einem Stuhl über den Kopf geschlagen. Dann ergriff er den Revolver des Sheriffs und schloß, wobei der Letztere jedoch nicht getroffen wurde. In dem darauffolgenden Kampfe gelang es Watson zu entkommen. Er erceichte das Pferd des Sheriffs welches am Courthouse angebunden war, und bewerkstelligte seine Flucht in dem nahen Wald. Eine große Anzahl Verfolger ist dem Flüchtling auf den Fersen.

Schmerz zu vertreiben, Entzündung zu beseitigen und böse Geschwüre und Wunden zu heilen, sind die schnellsten und befriedigendsten Resultate beobachtet beim Gebrauch des alten bewährten Mittels Dr. J. H. McVeans' Volcanic Oil Liniment.

In Leonard waren Diebe in das Hans Cobs, Amberger's durch ein Hintertüschchen gekommen. Sie nahmen eine allgemeine Plünderung vor, wobei sie auch Juwelentasten der Frau des Hauses erbeuteten. In diesem Augenblick erwachte ein Kind und weckte den Vater, worauf dieser einen Winchester ergriff und auf die Diebe schloß. Die Einbrecher, in ihrem Vorhaben gestört, ließen den Juwelentasten fallen und entkamen. Der Kasten enthielt ungefähr \$4000 werth Diamanten und Goldsachen.

Damen, welche Anzeichen von Schwäche und zeitweise Lähmung im Rücken verspüren, sollten Dr. J. H. McVeans' Strengthening Cordial und Blood Purifier gebrauchen; es wird die nöthigen Kräfte wiederherstellen und alle schwachen Unregelmäßigkeiten beseitigen.

Ziemlich reiche Leute ernteten Einbrecher in Greenville. Diebe hatten in die Mauer des Dry-Goods Geschäfts von J. B. Germany ein Loch gebohrt und waren auf diese Weise in das Haus gelangt. Etwas Kleingeld wurde genommen, der größte Theil des Geraubten bestand in Waaren wie Zeug, Schuhe, Hüte und viele andere Sachen. Ein paar alte Schuhe, ein Schraubendreher und Messer waren von den Dieben zurückgelassen und werden die Werkzeuge vielleicht zur Entdeckung führen. Beantete sind eifrig damit beschäftigt eine Spur zu finden.

Die Regerin Melissa Jackson in Daingerfield ging spät Abends aus dem Hause, und ließ ihr 5jähriges Kind zurück. Als sie wieder zurück kam, fand

die ihr Kind bis zur Kruppe verbrannt. Die Kleine war dem Feuer zu nahe gekommen und war in dasselbe gefallen. Sie starb erst am andern Morgen um 5 Uhr.

Dr. J. H. McVeans' Pills und Fever Cure ist ein Specialmittel für Schüttelfrost und Fieber, mild in Wirkung und eine garantiert sichere Kur. 50 Cents.

Die beiden Jungen, Brown und Hornbuckle, welche ein Gefähr von Roberts in Whitesboro gestohlen und in Sherman verkauft hatten, wurden in Ermanglung von \$100 Bürgschaft für jeden, wieder eingesperrt.

Bei dem Verlaufe des Herrn S. J. Talford in Alexander einen Brunnen zu graben, stieß Talford bei einer Tiefe von 140 Fuß auf ein Kohlenlager. Von Sachverständigen wurde die schwarzen Diamanten gepußt und für ausgezeichnet befunden. Ein Gefäß, das sich bereits gebildet, um sofort Arbeit zur Ausbeutung zu beginnen.

Dr. J. H. McVeans' Strengthening Cordial und Blood Purifier mit seinen belebenden Eigenschaften wird bleiche Wangen röthen und blasse, hagere, lebensmüde Frauen in solche von sprudlernder Gesundheit und Schönheit verwandeln.

Der Sheriff S. S. List brachte heute Joe Hurbarger nach Weatherford. Er hatte denselben in der Choctaw Nation verhaftet, weil er im Dezember 1886 einen Jungen mit einem Stück Holz auf den Kopf geschlagen und sein Herz abgenommen hatte. Er war dann trotz seiner Bürgschaft im Betrage von \$500 entflohen bis er jetzt wieder eingekerkert wurde. Der Verbrecher arbeitete auf einer Farm unter dem Namen John Wleslor.

Der Postkutsche welche zwischen Abilene und Ballinger fährt, passierte heute Morgen das Unglück, daß eine Räder brach, wodurch der Wagen umgeworfen wurde und alle Passagier in den Schmutz stießen. Glücklicherweise wurde keiner verletzt.

Kranthafter Kopfschmerz ist der Furch manchen Lebens. Diese lästigen Beschwerden zu heilen und zu verhindern, gebrauche Dr. J. H. McVeans' Little Liver and Kidney Bitters. Sie sind angenehm zu nehmen und wirken milde.

Robert Neal, ein Ranchbesitzer in Kerr County und der Mexicaner Carbons Galinas gerietten in Streit, wobei sich eine allgemeine Schießerei entspann. Der Mexicaner wurde getödtet; darauf übergab sich Neal den Behörden. Zeugen erklären, daß Neal in Selbstvertheidigung gehandelt hat.

Nichts gleicht Dr. Dromgoole's Englische Female Bitters in der Kur aller Beschwerden und Unregelmäßigkeiten des weiblichen Geschlechts, wie Leucorrhoea, Uterus, grüne Krankheit, Hysterie, nervöse Schwäche etc.

Das Western Hotel in Burney, welches W. P. Beasley gehört, brannte vollständig nieder. Der Verlust an Hausgeräth betrug \$5000, theils durch Versicherung gedeckt. Dagegen ist das Mobiliar im Werthe von \$2500 ein vollständiger Verlust.

In einer Boarding Car der Texas & Pacific Bahn, welche vom Westen nach Marshall zurückgekommen war, wurde eingebrochen und Sachen im Werthe von \$50 gestohlen.

Nabe Roberts wurde im Sabine Fluß die Leiche eines unbekanntes Mannes gefunden. Man nimmt an, daß der Unglückliche aus dem Ironhause zu Terrell entsprungen ist und seinen Tod fand.

Ein Wohlthäter der Menschheit ist Derjenige zu nennen, der das sichere Mittel zur Heilung eines das Leben unerträglich machenden Leidens erfinden hat. Dr. Sillber's Hämorrhoidenmittel „Analefis“ bewirkt das, was davon erwartet wird, nämlich schnelle Verbindung und gründliche Heilung jenes gewöhnlich durch Mangel an Bewegung entstandenen, oft auch angerbten Leidens zuverlässig. Um kostenfreie Probe des Mittels zu erlangen, adressire man P. Knuffelder & Co., Box 2416, New York City. Die „Analefis“ ist in allen Apotheken zu haben. Preis \$1.

International und Great Northern Bahn.

L. & G. N., M. & T. R. Co., Lessees.

Direkte Linie von Golf nach den Seen von Galveston, Houston, San Antonio, New Braunfels und Austin nach allen Punkten im Norden, Westen und Osten. Reisende haben die Wahl zwischen der neuen Linie, welche durch das

Romant. Indianer-Territorium fährt, oder der

St. Louis, Iron Mountain and Southern Eisenbahn

nach St. Louis, Chicago, Cincinnati, Pittsburg, Philadelphia, New York, Boston, Baltimore, Washington und Richmond.

Verbindung mit Little Rock, Arkansas, und Columbia, Mo., via Poplar Bluff, und mit allen Hauptplätzen im Südosten und im Union Depot zu St. Louis mit allen

Express-Zuegen

nach jedem Theil Amerikas.

T. P. Hughes, Passagier-Agent, Houston, Texas.

H. M. McLaughlin, Gen. Passagier u. Ticket-Agent, Dallas, Texas.

H. M. Newman, Ticket-Agent, Dallas, Texas.

Farm-Verkauf.

Eine Farm von 200 Acker, 50 Acker in Kultur, gutes Wasser und Boden, 11 Meilen von Seguin, soll preiswürdig unter guten Bedingungen verkauft werden, auch zur Theilung. Näheres i. d. Expedition d. Blattes.

Bekanntmachung.

Wittwochs und Samstags von 12 bis 2 Uhr freie Consultation für Jedermann in meiner Office.

Dr. H. T. WOLFF,
Apotheker und Druggist
in Marion.

Hält ein vollständiges Lager in Drogen, Chemikalien, Parfümerien, Farben, Oelen, Stärken etc.
Recepte werden zu jeder Tageszeit prompt und billig hergestellt.
Office des Dr. Wolff in der Apotheke.

Dr. J. D. Fennel

Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.
Office in A. Bergfeldt's Apotheke.
Seguin Texas.

ST. LEONARD HOTEL,

MAIN PLAZA, SAN ANTONIO, TEXAS.
\$1.50 und \$2.00 per Tag. Straßenbahnen und Omnibusse passiren vor dem Hause.

Phinias P. Lounsbury, Eigentümer.

Reisende nehmen Quartier im St. Leonard Hotel in San Antonio weil es gut möblirt, und reinlich gehalten wird und den besten Tisch von irgend einem zwei Dollar Hotel hält.

Dr. L. A. TRELLE, Manager.

B. OVERHEU,
Schneider-Meister.

1204hast im Venner'schen Hause, gegenüber F. Ruler's Schuhmacherlopp. Für gute und prompte Arbeit wird gar manirt.

Ich verfertige Anzüge aus nördlichen Stoffen von \$14.00 an aufwärts bis zu den feinsten.

New York City
via
New York & Texas S.S. COMPANY.
MALLORY LINE.)



Die einzige Dampferlinie zwischen Texas und New York.

Abfahrt von Galveston jeden Wittwochs um 8 Sonntags Morgen.

Die Dampfer dieser Linie sind weit bekannt durch ihre Schönheit, Schnelligkeit und Bequemlichkeit und die Kajüteneinrichtung ist unübertroffen.

Die Fahrpreise sind bedeutend niedriger als die der Eisenbahn, und ist die Kost, Bedienung und Schlafbequemlichkeit im Preise eingeschlossen.

Besondere Preisermäßigung für Einwanderer und Reisende nach

EUROPA.

Direkte Billets nach allen Theilen der Welt. Ermäßigte Raten nach Rio de Janeiro und Buenos Aires.

Einwanderer mit Mallory's „Bread and Butter“ versehen, erhalten in New York freie Kost und Logis, sowie unentgeltliche Gepäcküberweisung. Passagierliste zu haben bei allen Eisenbahn- und Dampfer-Agenten. Ausführliche Details und Druckfächer zu erfragen bei

W. J. Young, General-Agent, Commerce-Brüde, San Antonio.

über bei

Flemens & Fassl, Hgts.
Roule & Gibaud, Neu-Braunfels.
H. Bertram Agt. Austin

Wie der Verwalter Joachim Ziffe auf's Leben ausging.

Jumoreske von Albert Kobrich.

(Schluß.)

Bald darauf ging der Vorhang in die Höhe, die Vorstellung begann. In der ersten Scene des Stückes verfluchte eine Rabentiefmutter das Kind ihres auf der Galerie weitenden Gatten in höchst ungemüthlicher Weise, weil das etwas stark mit der Junge anklopfende arme Mädchen durchaus einen andern Mann heirathen wollte als den, der ihr von der unangenehmen Stiefmutter vorgeschrieben war. Diese warf das arme Kind aus dem Hause, gestattete ihm indes, ein Stück Schwarzbrot mit auf die Reise zu nehmen. Das arme Mädchen wandte sich der Speisekammer, in der der erste Act spielte, um den Reisebündel zu schnüren. Das Schwarzbrot wollte sie gleich abholen. Da legte die abheulende Stiefmutter ein vergiftetes Brodmesser auf den Schranke. Mit diesem vergifteten Messer sollte das erbarmungswürdige Kind sich das Brod und zugleich den Lebensfaden abschneiden.

Athemlose Spannung lagerte über dem Auditorium. Nur ein Straßenjunge auf der Galerie unterbrach von Zeit zu Zeit die erwartungsvolle Stille durch ganz unqualifizierbare Töne und Zwischenrufe.

Der Herr Verwalter hatte bis jetzt vergeblich auf irgend ein Vorkommnis in dem Stücke gewartet, das ihm zu dem erwünschten Lachen auch nur den allergeringsten Anlaß hätte geben können. Im Gegenheil, er grauelte sich vor dem vergifteten Messer. Jetzt trat das verstohlene Mädchen wieder in die Speisekammer, um den tödtlichen Bismut zu beginnen. Frau Hannes Ziffe redete sich in die Höhe, um genauer sehen zu können. Sie zitterte vor Neugier und Entsetzen. — Da stieg ein leises Röcheln in ihrer nächsten Nähe auf. Eine Minute später ertönte schon lautes Lachen im größeren Umkreise.

„Ich weiß wahrhaftig nicht,“ flüsterte Joachim seiner Gattin zu, „was die Leute über so'n trauriges Stück Lachen können. Das sind keine gebildeten Leute und versteh'n nichts davon.“

„Ne, mein Joachim, das sind —“

Das Lachen im Auditorium nahm in diesem Augenblicke beängstigend zu. An dere beiden Freunde mußten sich unwillkürlich umsehen. Wehe, ein Straßenjunge erspähte jetzt auch von der Galerie herab das unheimliche Plakat auf dem Rücken der guten Mutter Hannes. Das Lachen ward zum allgemeinen Brüllen. Die handelnden Personen auf der Bühne waren schon lange in sichtbar Verlegenheit und Unruhe gekommen. Jetzt hochte die unglückliche Stiefmutter in ihrem wunderhübschen Monologe und hielt rathlos das vergiftete Brodmesser in der Hand.

„Dies Thier darf nicht genedt werden,“ schrie jetzt eine scharfe Stimme von oben, und der collegialisch gefinnte Chor der Straßenjungen heulte gemeinsam den verderblichen Reklam in einer schnell erfu. denen Schauer melodie.

Da öffnete sich eine kleine Thüre neben der Bühne, und hoch erhobenen Hauptes, furchtbaren Ernst auf den treuz und quer geschminkten Mienen, schritt der Herr Director im prächtigen Ritterkostüm von Blech und Rappe hervor. Sein verdichtender, durchdringender Blick suchte den Störer seiner Kunstbestrebungen.

Joachim Ziffe aber meinte, der edle Mann wolle ihm die restituenden 1 Mark 30 bringen und wuntle ahnungslos den Schredlichen zu sich heran.

„Hier, hier, mein lieber Mann,“ rief er.

„Dies Thier darf nicht genedt werden!“ tönte es jetzt besonders schrill von der Galerie und im selben Augenblicke flog der gute Frau Hannes eine halbe, nicht mehr ganz frische Apfelsine an den Kopf. Frau Hannes sprang freischend in die Höhe.

„Dann neden wir das andere Thier!“ schrie jetzt einer von oben und sprigte dem erhärteten Herrn Verwalter aus einer Rehpennighandlipze einen Strahl Wasser ins Gesicht.

„Nun hatte der Herr Director aber auch die Ursache des Scandals entdeckt. Er fuhr auf das vor Entsetzen sprachlose Ehepaar los.

„Was, hier wollen Sie auch Rabau machen?!“ rief er.

„Unser Joachim ward blutroth im Gesicht. Er dachte sich wie ein verwundeter Löwe, um sich im nächsten Augenblicke auf den Feind zu werfen. Da sah er die furchterliche Inschrift auf dem Rücken der Gattin. Statt auf den Feind warf er sich auf die unglückliche Frau und riß ihr mit wüthendem Griff das abscheuliche Papier und mit diesem zugleich den neuen Hut herunter. Neues brillendes Gelächter ringsherum. — „Ach, mein Joachim,“ jammerte dazwischen Frau Hannes, die einen Moment glaubte, ihr Mann sei verrückt geworden.

„Herr, was machen Sie für Wiße, die werd' Sie arretiren lassen!“ rief der Herr Director.

„Wiße, Wiße! Sie machen Wiße? Ich kann mit meiner Frau so viel Wiße machen wie ich will! Wenn ich aber den Lämmel festkrigen thu', der ihr das auf'n Rücken gehetzt hat, dann soll ihm das heilige Donner und Wetter!“

Frau Hannes hatte jetzt auch das Plakat gelesen. Sie tief entsetzt auf die Seite zum Ausgange. Sie schämte sich gar zu sehr.

„Hierbleiben!“ rief ihr aber Joachim zu, „wir haben's Entree bezahlt und dann die Berlopfung von's Lamm!“

Gehorsam wie immer lehrte die gute Hanne ängstlich zitternd zu ihrem Joachim zurück.

„Weiter spielen!“ rief jetzt eine Stimme und bald ein ganzer Chor und die noch immer höhnennden und lachenden Galeriebesucher wurden energisch zur Ruhe gezeit.

Bald war die ganze Verammlung wieder in ängstliche Spannung versetzt um das Schicksal der unglücklichen Brodmesser-Stiefmutter, und Niemand gedachte mehr des geplagten Ehepaars, das sich der Sicherheit wegen in den Schatten eines Schapeilers gekehrt hatte.

Und auch unsere Freunde vergaßen bald ihr eigenes Leid über die wahrhaft entsetzlichen Dinge, die der erbarmungslose Dichter über seine Heldin verhängte. Und als gar durch eine ganz besonders merkwürdige Vertretung von Umständen der Geliebte der Stiefmutter sich mit dem vergifteten Messer verwundete und die Stiefmutter selbst als dadurch des Mordversuchs verdächtig in den Schergen der Gewalt bei den Haaren ins Gefängniß geschleppt wurde, da rang sich ein Schrei des Entsetzens von den Lippen der guten Mutter Hanne.

„Ne,“ sagte sie im nächsten Zwischenakt zu ihrem Joachim, „nee, disse Müsch, wo bis Stück gemacht hat, muß doch ein zu schlechter Müsch sein, wenn er das unschuldige Mädchen so umkommen lassen thut.“

„Ja, Hanne, das will ich Dir sagen,“ belehrte sie der überlegene Gatte, „sich' mel, das hängt davon ab, was auf'n Zettel steht. Wenn da steht „Lustspiel“, denn kriegen sie sich zuletzt immer und wenn da auf'n Zettel steht „Schauspiel“, denn geht auch noch nie verkehrt, aber, sich' mal, wenn da steht „Trauerpiel“, denn ist das 'ne eilige Sache. Dies is' ja ein „Melodrama“, das wird wohl so 'ne Mittelstorte sein. Still, es geht schon wieder los!“ —

Es ist nun ja hier glücklicher Weise durchaus nicht meine Aufgabe, das in Rede stehende Melodrama zu kritisiren; nur einen großen Vorzug muß ich hervorheben, den dies Stück vor vielen anderen seiner verwandten Gattungen an sich trug, den großen Vorzug der Kürze. Das „Elysiun-Theater“ gab täglich drei Vorstellungen und der genannte Vorzug dieses Drama's mag deshalb vielleicht mehr dem Herrn Director als dem Herrn Dichter zu danken sein.

Der Vorhang hob sich und das Stück spielte weiter; bald konnte die gute Hanne erleichtert aufsehn über das Schicksal der vielgeprüften, aber endlich aus allen Leiden siegreich hervorgegangenen Stiefmutter. Die Vorstellung war zu Ende und das Publikum drängte zum Ausgange. Auch die Galerie entleerte sich schnell ihres Speisenden, größtentheils und stanzalirenden Inhalts.

Der Herr Verwalter hatte sich und seine liebe Frau wohlweislich in der ersten Ecke zurückgehalten, bis die liebe Straßenjungfer verlaufen war. Er kühnte neue Unannehmlichkeiten.

Als unsere Freunde aus dem Zuschaueramne auf den Korridor des Theaters traten, verließen eben die letzten Gäste das Haus. Eine qualmige Lampe erleuchtete nur noch spärlich den Vorplatz, die Kaffe war geschlossen und vergeblich spähte der Herr Verwalter nach irgend einer Person aus, die ihm wegen der nunmehr vorzunehmenden Lammverlopfung irgend eines Lustkust zu geben im Stande sein könnte. Weder der prächtige Ritter noch die rotgeschminkte Dame von der Kaffe war zu sehen.

Aber an der Thüre der gegenüberliegenden Manerage lebte ein Mann, dessen nähere Bekanntschaft ich meinem respectablen Leser gern erpart hätte, denn dieser Mann mit dem hämischen Lächeln und den schwarz und weißfarzirtten Hosen war ein Böhewicht, war derselbe Lummel, der der guten Mutter Hannes jenes abscheuliche Plakat an den neuen Hut gehängt hatte.

Jetzt trat der Herr Verwalter auf ihn zu und fragte, nachdem er den Hut tief gesogen hatte:

„Können Sie mir vielleicht sagen, mein Herr, wo ich hin gehen muß wegen das Lamm?“

„Was for'n Lamm?“ —
„Das Lamm, was auf'n Zettel steht, das soll nu ja verlost werden.“ —
„Ach so, jawohl, nu wech ich schon! Da sehen Sie man hier die kleine Treppe ruff, da finden Sie den Herrn Director. Wat haben Sie for'n wunderhübschen Hut auf'n Kopp, Madamelen!“ —
Die gute Hanne lächelte glücklich vor sich hin.

„Ich trieg auch noch 1 Mark 30 vom Herrn Director,“ sagte Joachim, dessen Vertrauen zu dem Schmeichler wuchs.

„Na, Männelken, der Herr Director wird Sie schon bezahlen, jehn Sie man ruff!“

Das Lächeln eines Schinderhannes war heiterer Sonnenschein gegen das Lächeln, welches bei den letzten Worten das Antlitz des Böhewichts mit den karrierten Hosen erbegog.

Joachim Ziffe begann die Stufen der fast ganz in Dunkel gehüllten kleinen Treppe zu erklimmen. Seine gute Gattin folgte ihm natürlich. Es waren offenbar die Spalten einer Thüre, durch welche die vorzüglich Emportappenden Lichtschein strahlen sahen. Joachim klopfte erst leise, dann stärker an diese Thüre. Endlich rief eine recht massive Stimme:

„Herein, wenn's kein Schneider ist!“

Der Verwalter öffnete und blieb ziemlich überascht am Eingange stehen. Er sah einen vierströtigen Riesen mit einem ungeheuren weißen Haar- und Bartwuchs auf einem Stuhl ohne Lehne sitzen, und der gewaltige Riese hielt auf seinem Schoße ein Ferkel. Und das Ferkel

hielt in seinem Mündchen eine bunte Stange und an der Stange hingen allerlei sonderbare bunte Dinge. War das nicht Grund genug, daß Joachim etwas äberascht am Eingange stehen blieb?

Aber vor meinen lieben Lesern habe ich noch ein Geheimniß gehabt und ich theile ihnen deshalb mit, daß der vierströtige Riese der etwas stark angegrachtene Director der Manerage war, der eben seiner liebsten Beschäftigung nächst dem Schnapstrinken — der Schweine-Dressur — oblag.

„Was wollen Sie?“ grunzte das Ferkel — ich meine bei Maneragebesucher — den Verwalter an.

„Ich komme wegen das Lamm,“ sagte derselbe schüchtern.

„Lamm — Lamm — hab' kein Lamm — hab' bloß Hünen, Affen — Tiger — Krotos — Krotos — Krotos und denn Schweine — Schweine — das is' meine Forche.“

„Aber es steht doch auf'n Zettel, daß ein Lamm verlost werden soll,“ sagte noch schüchtern Joachim.

„Auf'n Zettel? Lamm verlost? Machen Sie keine Geschichten, Lächerlich, Schwindel. Bin selbst Schwin — del — schwindel — lich. Maus!“

Der Herr Verwalter machte unwillkürlich auf diese Entgegnung eine ängstliche Rückwärtsbewegung.

„Denn bezahlen Sie mir wenigstens meine 1 Mark 30!“ wogte er höchst schüchtern zu äußern.

„Das hätte er nicht thun sollen — Der Riese sammelte in die Höhe und ließ einen schredlichen Fluß aus. Mutter Hannes wandte sich erst jetzt zur Flucht, ihren lieben Joachim am Rode mit sich ziehend. Das dreiste Ferkel aber war vom Schoße des Riesen getorzelt und rannte mit Freiheitsgequiele zur Thüre hinaus. Es rannte gegen die Beine Joachims, es rannte zwischen die Füße der guten Mutter Hannes — und Joachim, die gute Hanne und das dreiste Ferkel polterten mit Schreien, Krächchen und Quieken die Treppe hinunter.“

Da unten aber stand der Böhewicht aus der Manerage und sein hämisches Lächeln verwandelte sich in ein abheulendes, mühsam unterdrücktes Lachen. Pfiu!

Unser beiden Freunde trauten sich stöhnend vom Boden auf.

„Rein Joachim, hast Du Di wat dahn?“ war der erste ängstliche Ausruf der getreuen Gattin.

Sie hatten sich Beide nichts Erledigtes gethan. Das dreiste Ferkel hatte eine weiße Unterlage gebildet, nur die Arme und Beine waren ein wenig zerschunden. Aber über unsern Joachim war eine unaussprechliche Wuth gekommen. Sein Lamm, sein Geld und nun auch noch die zerschundenen Arme und Beine! Das konnte und wollte er sich nicht gefallen lassen. Es mühte noch Berechtigtheit zu finden sein. So ein ungeheuerlicher Schwindel durfte nie und nimmer ungestraft bleiben. Er wollte sich auf der Stelle zur Polizei begeben und es sollte diesen Keufschindern eine Stunde schlecht gehen.

Da näherte sich wieder der Böhewicht mit dem karrierten Lächeln und den hämischen Hosen.

„Männelken, Sie haben ja so recht — so was läßt sich ja der jrotje Schafskopp nicht gefallen. Id werd' Ihnen zur Polizei hinbringen, id bin hier bekant und denn haben Sie mit ein's n Jengen.“ — So sprach der abscheuliche Mensch und unser Freund ging nur zu willig auf seinen Vorschlag ein. Untweges erzählte Joachim dem Böhewichte die ganze Geschichte von seiner Reise, wie er ausgezogen sei, ein einmal ordentlich zu lachen und wie es ihm statt dessen so traurig ergangen war.

„Mein lieber Joachim,“ warf einmal die gute Hanne ein, „wenn's uns man nicht noch schlechter geht, Du sollst man lieber den Polizei noch lassen und gleich nach der Fierbahn gehn.“

Aber das wollte Joachim um keinen Preis, er wollte die Schwindelheit bestraft wissen und sein gutes Recht haben, und sein Führer beehrte ihn darin mit allen Kräfte.

Nach einer Wanderung von ungefähre zehn Minuten hielt der Führer vor einem recht unansehnlichen wügeligen Hause und sagte, das wäre das Polizeigebäude. Er führte unsere Freunde in einen halb dunkeln Gang, von dem nach beiden Seiten Thüren abgingen, und forderte Joachim auf, sich so lange auf eine im Winkel befindliche alte hölzernen Bant zu setzen, bis er nachgesehen, ob die Polizei noch so spät abends sich mit dieser fatalen Angelegenheit befaßten wolle. Er würde natürlich seinen ganzen Einfluß aufbieten, um das zu Wege zu bringen. — Unsere beiden Helden setzten sich auf die alte hölzernen Bant.

Der intelligente Leser weiß natürlich längst, daß der Hallante den Herrn Verwalter und sein getreues Eheweib nicht ins Polizeigebäude geführt hat. Ach, und der intelligente Leser hat Recht. Es war ein Wirthshaus recht unangenehmer Art, in dem unsere Freunde sich befanden — es war das recht ordinäre Wirthshaus, in dem die „Künstler“ des Jahrmarktes, die Schaubühnendirectoren, die Tröbder, die Virtuosen der Landstrasse und all' deren Anhang logirte. Und hätte der Herr Verwalter hören können, was der Mann mit dem hämischen Lächeln da drinnen alles mit seinen Complicen verabredete — na, er wird es ja gewahr werden.

Nach einer Viertelstunde ungefähr kam der Beräther zurück und winkte unseren Freunden, sie sollten nur mit ihm eintreten. Er hätte es durchgesehen, aber viele Mühe hätte es gekostet. Joachim und Hanne traten darauf in ein niedriges, aber ziemlich hell erleuchtetes

Zimmer, in dessen Mitte ein hölzerner Tisch mit einer alten zerfritten grünen Decke stand. An dem Tische saß ein langer magerer Mann mit einem stark lädirtten Uniformrock, einer langen Feder hinter dem Ohr und einem großen Badet vergilbter Papiere vor sich. Joachim riß seinen Hut vom Kopfe und machte eine tiefe Reuerenz, nachdem der Böhewicht gefragt hatte: „Dies ist der Herr Polizeikommissarius.“ Dieser fixirte den Herrn Verwalter scharf, fragte ihn zunächst nach Namen, Stand u. i. w. und bemerkte dann, der Herr dort hätte ihm gesagt, Herr Joachim Ziffe wolle eine Klage bei der Polizei vorbringen.

„Jawohl,“ sagte Joachim Ziffe.

„Gut, denn müssen Sie aber erst 3 Mark 50 Pfennige vor Refumationsgebühren bezahlen,“ sagte der Herr Polizeikommissarius.

Joachim zog seine Geldbörse, in welcher die beiden Gauner mit besonderem Vergnügen mehrere Goldstücke blinken ließen. Hanne zupfte ihren Mann am Rockärmel.

„Das verstehst Du nicht, Hanne, das ist ganz in Ordnung, Refumationsgebühren ist, was einer immer erst bei's Gericht in Voraus zahlen muß. — Das kenn ich nu besser. Hier sind 3 Mark 50, fo.“

Nun durfte Joachim sein Klage vorbringen, und er erzählte in recht umständlicher Weise, auf welcher häßlichen Art er im „Elysiun-Theater“ geprellt worden war.

„Das ist allerdings 'ne saule Geschichte,“ sagte nach einigen Nachdenken der Kommissarius, „der Mann muß exemplarisch bestraft werden. Mühschen Sie, daß ich ihn gleich arretiren laß!“

„Das wäre mir 's Liebeste, Herr Kommissarius.“

„Ja, denn müssen Sie aber erst 1 Mark Refusionsgeld bezahlen.“

Wiederum zog Joachim seine Börse und wiederum zupfte ihn die sorgsame Gattin am Rode.

„Auf doch, Hanne, Du weißt ja gar nicht 'mal was Refusionsgeld ist. Hier sind 3 Mark.“

Nachdem er diese in Empfang genommen, klangelte der Herr Polizeikommissarius sehr laut mit einer alten Schellenglocke und gleich darauf traten zwei bunt uniformirte Männer ins Zimmer. Jeder auf besondere Art uniformirt. — Todtschlagen will ich mich lassen, wenn ich eine Ahnung davon habe, in welcher Herren Länder jemals eine oder die andere der beiden grotesken Uniformen hätten getragen werden können. Aber viele bunte Knöpfe waren an beiden.

„Gelt mal gleich hin,“ herrschte der Polizeikommissar die beiden bunten Würdigen an, „und bringt mir sofort den Director Mattler von „Elysiun-Theater“ hierher. Den Kerl woll' wir uns 'mal von hinten beschn'n.“

„Jawohl,“ Herr Polizeikommissar, riefen die bunten Männer, machten eine ungläubliche militärische Reuerenz und gingen wieder zur Thüre hinaus.

Auf einen weiteren Befehl mußten unsere Freunde sich bis zur Ankunft des Wirthshäters in eine Ecke legen und der Polizeikommissarius vertiefte sich mit beneidenswerthem Ernst in die alten Wirthspapiere auf seinem Tische. Der Mann aus der Manerage aber setzte sich zu unseren Freunden und malte dem froh aufhorchenden Ehepaare in glänzenden Farben die Freuden der Genußsüßung und des Schadenerlages, welche ganz ohne Zweifel durch seine eigene Intervention den vielgeprüften Landteuten werden müßten.

Endlich traten die bunten Polizisten wieder ein und führten in ihrer Mitte zur großen Freude des Herrn Verwalter den Mann mit der prächtigen Ritterrüstung. Aber diese letztere hatte er jetzt gegen einen recht schäßigen Anzug von unbestimmbarer Farbe verkauft. Und hinter den dreien ging zur großen Ueberraschung Joachims ein Mann, den er sofort als einen von denen wieder erkannte, die im „Elysiun-Theater“ hinter ihm gesessen und ihm ihre Lammverlopfungsummern verkauft hatten.

Nach einigen recht sonderbaren Formalitäten fragte der Polizeikommissar den Director, auf Joachim deutend: „Kennen Sie diesen Herrn?“

„Jawohl,“ sagte Director Mattler, indem er unsern Freund von unten bis oben musterte, „dieser Herr hat mir Krastel im Theater gemacht.“

„Was, ich?“

„Jawohl, Sie! Herr Kommissarius, seh'n Sie, seine Hand ist ganz kaputt, fo hat er mich geschlagen.“

„Mm, hm, wenn das wahr ist,“ machte der Kommissarius.

„Auf keinen alten Vechtopf hab' ich geschlagen, weil —“

„Schon gut,“ unterbrach der Kommissarius, „also Sie gethen, daß Sie geschlagen haben. Und wie ist das mit das Lamm?“

„Ja, Herr Polizeikommissarius, seh'n Sie, auf dem Zettel steht zu lesen, daß nach der Vorstellung ein Lamm ins Publikum verlost werden soll. Nu hab' ich für meine Hanne und mich zwei Billetter auf'n ersten Platz genommen wegen die Loofe und nachher hab' ich auch noch vier Loofe im Theater von vier Herren gekauft, die hinter mir gesessen haben. — Seh'n Sie, der eine Herr ist gerade hier, der kann mir das bezuegen — 3 Mark kosten mir die Loofe zu zusammen.“

„Was!“ schrie jetzt Director Mattler, „Herr, Sie kaufen sich Loofe ins Theater! Herr Polizeikommissarius, der Herr ist ein Betrüger! Dieser Herr hier ist ein guter Freund von mir und

weiß Theater'n bischen leer war, hab' ich ihn und noch drei gute Freunde auf'n ersten Platz lassen — aber Augtre begabst hat keiner und 'n Loof zu's Lamm hat auch keiner gehabt — und denn kaust sich dieser — dieser Schwindler for mein Geld die Leute die Loofe ab!“

Der Polizeikommissar runzelte bedeutungsam die Stirne.

„Nu wird die Sache aber äußerst unangenehm for Sie, Herr Verwalter,“ sagte er ernst.

„Herr Kommissarius, das ist eine niederträchtige Verleumdung, ich —“

„Herr, möhigen Sie Ihre Atkamationen, Sie sind hier vor Gericht, wenn Sie's noch nicht wissen.“

„Der Mensch hat Schwindler zu mir gesagt, denn sage ich niederträchtig —“

„Schweigen Sie!“

„Na ja, denn geben Sie mir das Lamm und mein Geld!“

„Wie ist denn das eigentlich mit das Lamm?“ fragte der Kommissar.

„Ja, auf Zettel von diesen, diesen — Herr, steht gedruckt: Das in dem Stücke vorkommende Lamm wird nach der Vorstellung unter dem geehrten Publikum verlost.“

„Ist denn ein Lamm in das Stück vorgekommen?“ frag mit größter Ruhe Director Mattler.

„Ne!“ sagte entsetzlich verärgert der Herr Verwalter.

„Na ja, wie kann denn eins verlost werden! Herr Kommissarius, Sie seh'n, der Mann red't den reinsten Lunst!“

Alle Anwesenden gehen laut und vernehmlich ihre Entrüstung über Joachim Ziffe zu verschreien.

„Und Sie wagen es,“ schrie jetzt der Kommissarius unsern Freund an, „diesen ehrenwerthen Mann hier so bloßer zehn Uhr nachts von der Polizei mit nichts, dir nichts arretiren zu lassen! Donner und Wetter noch 'mal zu.“

„Schweiglich!“ — Wiederträchtig!“ riefen die anderen Herren dazwischen. Joachim Ziffe war ganz blaß geworden, die gute Hanne zitterte am ganzen Körper.

„Was verlangen Sie Schadenerlag?“ fragte jetzt der Polizeikommissarius den Herrn Theaterdirector.

„Er Schadenerlag? Ich Schadenerlag!“ schrie Joachim Ziffe.

„Halten Sie den Mund, Sie — Sie!“ donnerte ihm die Obrigkeit an.

„Funzjehn Mark, Herr Polizeikommissarius, das ist doch nicht zu viel.“

„Durchaus nicht, Sie zahlen funzjehn Mark, Herr Joachim Ziffe, und denn können Sie sich gratuliren, daß Sie so davongekommen sind.“

Joachim ward nun durch die stehenden Blide seiner guten Hanne von einem Wuthausbruch zurückgehalten.

In diesem Augenblicke ward die Thüre aufgerissen und der Maneragebesitzer und Schweine-dressur Hanne ins Zimmer. Er selbst schien freilich in diesem Falle nicht besonders auf dressirt zu sein, denn er stürzte zuerst auf den Freund und die Bewegung des Böhewichts mit der karrierten Hoße auf den armen Joachim Ziffe gelenkt werden.

„Herr“, brüllte er unsern Freund an, „schaffen Sie mir mein Schwein wieder, mein Schweinchen, mein gutes, liebes Ferkelchen!“

„Was wollen Sie denn?“ fragte mit ehrbarter Amtsmiene der Polizeikommissarius.

„Ach, Herr Polizei!“ wandte sich jetzt der vierströtige Riese an diesen, „dieser Mensch durch sein mein Schweinchen, mein Ferkelchen, mein bestes Thierchen wegschleusen lassen.“ Er erzählte eine tolle Geschichte von seinem Ferkelchen und unseren lieben Freunden und verlangte schließlich einen Schadenerlag von 20 Mark.

„So'n Ferkel ist keine zehn Mark werth,“ wandte mit fast weinerlicher Stimme Joachim ein.

Da kam er schon an.

„So'n Ferkel — fo'n Ferkel — das sagen sie von mein Ferkel! Herr, haben Sie'n Idee von die Dressur! Ich sag' Ihnen, mein Schweinchen ist jo dressirt, daß es fo'n Kerl wie Sie noch nicht 'mal 'ne Eidel aus der Hand freissen thut!“

Schallendes Gelächter der Umstehenden erhobte die Wirkung dieser Rede. Es trat nun eine längere Verhandlung ein, in deren Verlauf der Herr Verwalter durch den Polizeikommissarius und seine Wiederladger ganz müde gemacht wurde. Der Kommissarius summirte den von Joachim zu zahlenden Schadenerlag schließlich auf 40 Mark, und als unser Held diesen Augenblick zu weigern wagte, diese ungeheure Summe zu zahlen, winkte der getreue Herr den bunten Würdigen, den Delinquenten ins Gefängniß zu werfen. Da wußte sich aber Mutter Hanne dazwischen und Joachim zahlte.

Darum erhielt unser Freund noch den strengen Befehl, heute Abend noch die Stadt zu verlassen, wenn er sich morgen nicht weiteren Unannehmlichkeiten aussetzen wolle, und ward dann auf recht unfreundliche Weise entlassen —

Eine halbe Stunde später sahen unsere armen Freunde in der Eisenbahn auf dem Wege nach Hause. Die Gelächter ihrer Reize hatten ihre Denkrast momentan geklärt und eine wohlthätige Erquickung all' ihrer Sinne verbündete den Ausbruch jeder leidenschaftlichen Erregung. Nur einmal, als ihr Joachim leise aufschaute, sagte leise die getreue Hanne:

„Mein Joachim, wenn Du nu mol wieder lachen willst, denn sollst Du Dir doch man lieber von un' Hürich ein bißchen kipeln lassen.“ —

Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

gegen Blutkrankheiten.

Wirksam ausgeführt.

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen...

Hamburger Kräuterpflaster

F. C. WEINERT & Bro.

Seguin Texas.

P. Faust u. Co.

Ernst Scherr, Agent.

Norddeutscher Lloyd

BREMEN und NEW YORK

Ernst Scherr, Agent.

DR. DROMGOOLE'S ENGLISH Female Bitters

Female Bitters

Female Bitters

Leihstall.

Buggies

Speise-Wirtschaft

Speise-Wirtschaft

Fürst Bismarck und das deutsche Volk.

Fürst Bismarck hat einmal in einem Tischgespräch, als die Rede auf die ihm von den Franzosen, Welfen und Ultramontanen zuerkannte diabolische Natur kam, gesagt: „Wenn ich einen Teufel im Leibe habe, so ist es ein teutonischer.“

Schon seit Jahren hatte ich an Unreinheit des Blutes gelitten und alle anzuwendenden Mittel hatten nichts, bis ich schließlich auf Kratzen eines Verwandten einen Brief mit Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen machte.

Die Zahl der großen Staatenlenker und Volkshäupter, deren geschichtliche Bedeutung in solcher Naturtiefe wurzelt, ist an sich nur klein.

Die Rede des Reichskanzlers hat nicht am wenigsten darum ihre Bedeutung, daß sie diese vollständige Einheit des Fühlens und Denkens, die zwischen der deutschen Nation und dem Leiter ihrer auswärtigen Politik besteht und ein Element realer Stärke ist.

Als Vertreter der anderen Seite erschien mit Ausnahme der Doktorin Mary Walker nur Deutsche. Hr. Louis Schade hatte ein längeres Schreiben an den Vorsitzenden des Komites, Senator Inghalls, gerichtet, in welchem er demselben einige heilsame Wahrheiten sagt.

„Zu Ende des 19. Jahrhunderts ist in diesem Lande der Freiheit noch vor einem Komitee des Senats erschienen und darüber argumentieren zu müssen, ob die Bevölkerung dieser Hauptstadt das armselige Vorrecht genießen soll über persönlichen Angelegenheiten (Speiser und Getränke) zu regulieren, ist ziemlich mühsam für einen amerikanischen Bürger, welcher sich etwas Selbstachtung und Freiheitsliebe bemerkt hat.“

Die Rede des Reichskanzlers hat nicht am wenigsten darum ihre Bedeutung, daß sie diese vollständige Einheit des Fühlens und Denkens, die zwischen der deutschen Nation und dem Leiter ihrer auswärtigen Politik besteht und ein Element realer Stärke ist.

terlandes zu schämen, — eine Million guter Soldaten im Osten, eine Million im Westen und noch eine halbe Million, oder auch eine ganze, zwischen beiden zum Nachschub. Aber fast mehr noch als diese Macht hob der Fürst diejenigen Charaktereigenschaften des Volks hervor, die in der Stunde der Gefahr sich entwickeln und den Sieg verbürgen, vor allem die uns zur Ehre gereichende Verbindung der größten Friedensliebe mit kriegerischer Entschlossenheit.

Freilich, quaterjahr nimmt sich trotz dem diese Friedensliebe nicht aus. Die Gottesfurcht erscheint mit dem Schwerte umgürtet. „Deutschland fürcht' Gott, sonst fürcht'et es in der ganzen Welt nicht.“ Ein solches Wort, in solcher Stunde, von diesem Munde gesprochen, wirkt wie ein leuchtendster Trompetenschlag.

Der frühere Eigentümer von Dr. Sage's „Catarth Remedy“ hat Jahre lang in allen amerikanischen Zeitungen beständig eine Belohnung von \$500 für jeden Katarth-Patienten aus, welchen er nicht kurieren konnte.

Jetzt hat auch der Bundes Senat angefangen, sich über Sachen zu informieren, die längst jeder Mensch weiß. Senator Platt hat nämlich eine Bill im Senat eingebracht, die Prohibition in der Bundeshauptstadt einzuführen und das Senats-Direkt-Komitee vernahm vor einigen Tagen Personen, welche für oder gegen die Vorlage zu sprechen gedachten.

Als Vertreter der anderen Seite erschien mit Ausnahme der Doktorin Mary Walker nur Deutsche. Hr. Louis Schade hatte ein längeres Schreiben an den Vorsitzenden des Komites, Senator Inghalls, gerichtet, in welchem er demselben einige heilsame Wahrheiten sagt.

„Zu Ende des 19. Jahrhunderts ist in diesem Lande der Freiheit noch vor einem Komitee des Senats erschienen und darüber argumentieren zu müssen, ob die Bevölkerung dieser Hauptstadt das armselige Vorrecht genießen soll über persönlichen Angelegenheiten (Speiser und Getränke) zu regulieren, ist ziemlich mühsam für einen amerikanischen Bürger, welcher sich etwas Selbstachtung und Freiheitsliebe bemerkt hat.“

Die Rede des Reichskanzlers hat nicht am wenigsten darum ihre Bedeutung, daß sie diese vollständige Einheit des Fühlens und Denkens, die zwischen der deutschen Nation und dem Leiter ihrer auswärtigen Politik besteht und ein Element realer Stärke ist.

freie Menschen zu Sklaven zu machen? Wer verlangt von Ihnen, dem Distrikt Columbia diese Sklaverei aufzuheben? Sicherlich nicht die Einwöhner und Steuerzahler, denn die Bill, sowie die Petitionen sind von Auswärtigen. Unsere Bevölkerung ist zu aufgeklärt, um nicht zu wissen, daß ein solches Gesetz der reine Schwindel sein würde — gerade wie die Spirituosen-Verbote der Kapitulationen der reine Schwindel sind. Die Welt würde uns höchstens als Heuchler verachten und verlachen.

Dr. Mary Walker verfaßte sich dann noch fünf Minuten Gehör und machte ein vortreffliches Argument gegen Prohibition.

Die Friedensliga.

Die Friedensliga.

Die Friedensliga.

Die Friedensliga.

Die Friedensliga.

Italien gemeinsam zu Gegnern haben würde, daß Rußland, wenn es allein entweder Deutschland oder Oesterreich- Ungarn angreifen, diese beiden Staaten zu belämpfen haben würde, und endlich, daß Rußland und Frankreich, wenn sie gemeinsam auch nur einen einzigen der drei verbündeten Staaten angreifen wollten, alsbald die gesamte Kriegsmacht der drei verbündeten Staaten Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien herausfordern und zu belämpfen haben würden.

Dr. Dunbar empfahl dem Kongresse, einen Mittelweg einzuschlagen, worauf der Prohibitionist Routton ihn einen Berrücken nannte.

Allen's Lung Balm

Allen's Lung Balm

Allen's Lung Balm

Allen's Lung Balm

Allen's Lung Balm

WINCHESTER REPEATING RIFLES.

WINCHESTER REPEATING RIFLES.

WINCHESTER REPEATING RIFLES.

WINCHESTER REPEATING RIFLES.

WINCHESTER REPEATING RIFLES.

WINCHESTER REPEATING RIFLES.

WINCHESTER REPEATING RIFLES.

Vertical text on the far right edge of the page, likely a page number or marginal note.

WEBER & DEUTSCH

erhalten jetzt täglich Sendungen von neuen Waaren, und findet man da die größte Auswahl in neuen **Kleiderstoffen für Damen, Damenschuhes etc.** Neue Anzüge für Herren, Knaben und Kinder. **Stiefel und Schuhe, Hüte für Groß und Klein.** Ganz frische **Groceries.** Man besetze sich die jetzt täglich neu ankommenden Sachen für Damen, Herren und Kinder, ehe man anderswo kauft. Die Auswahl in allen Artikeln wird schöner und reichhaltiger sein wie je zuvor. Verkauft wird immer nach dem Motto: **“Quick Sales and Small Profits.”** 13, 3m

Herr M. S. Heimsoth

ist Agent für die „Neu-Braunschweiger Zeitung“ und wird demnach in unserem Interesse Sendungen umliegende Counties bereisen, um Abonnenten zu gewinnen und Gelder zu collectieren. Die Expedition.

Unter Fried

sieht seinen Ende entgegen; dem berühmten Herrn Dr. Madenzie schenkt man keinen Glauben mehr und nach dem veröffentlichten Bericht der letzten Infanz, dem Berichte von Dr. Waldmeyer, welcher am Montag dem Kaiser zugesandt wurde, wird auch nicht viel mehr zu hoffen sein, sonst hätte es die Welt schon erfahren. Der Beschluss des Ministeriums, damit vom 1. Dezember 1887, ist nun in Kraft und Prinz Wilhelm ist hierdurch berechtigt, königliche und kaiserliche Dokumente zu unterschreiben, sollte die Nothwendigkeit hierfür herantrifft. Zu diesem Schritte hat der Kronprinz nunmehr seine Zustimmung gegeben.

Prinz Wilhelm ist augenblicklich in San Remo, um seinen Vater zur Reise nach Berlin aufzunehmen, welche eventuell Ende März stattfinden soll. Zwei Hofräte werden dem persönlichen Geleit des Prinzen Wilhelm begeben, um ihn in Staatsangelegenheiten auf dem Laufenden zu erhalten, und ein hervorragender General wird sein nächster militärischer Rathgeber sein. Der alte Kaiser selbst, welcher in wenigen Tagen seinen 91. Geburtstag feiern wird, ist schwach und muß wieder einmal das Zimmer hüten, und an diesem, dem Wann von Stahl und Eisen, hängen die Geschicke Europas, vielleicht der ganzen Welt. Möge ihm die Allmacht seine Gesundheit und geistige Kraft im Interesse Deutschlands noch lange erhalten.

Russische Finanzwirtschaft.

Schon über ein Jahrhundert befindet sich der russische Staat in einem fortwährenden Bankrott. Denn anders kann man den Zustand eines Schuldners nicht nennen, dessen fällige Schuldverpflichtungen nur mit einem bedeutenden Discount an Zahlungsfähigkeit genommen werden. Daß die erst nach einer Reihe von Jahren fällig werdenden Schuldverpflichtungen desselben Schuldners nicht von diesem bedeutenden Discount getroffen werden, liegt darin, daß Russland bisher die fällig werdenden Zinsen dieser unfindbaren Schuldverpflichtungen zur richtigen Zeit und in der vereinbarten Münzsorte gezahlt hat. Allein dies beweist nicht die Zahlungsfähigkeit des Schuldners, da der Werth von zur Zeit nicht fälligen und unfindbaren Schuldverpflichtungen zu sehr von der Ansicht und den Hoffnungen der Gläubiger hinsichtlich zukünftiger Ereignisse abhängig ist. Die Thatsache des Bankrotts stellt sich allein dadurch fest, wenn der Schuldner außer Stande ist, seine fälligen Schuldverpflichtungen in der von ihm verpflichteten Weise einzulösen. Und in diesem Falle befindet sich der russische Staat schon vor mehr als 100 Jahren und dieser Anstand ist seitdem chronisch geworden.

Schon während der Regierung der Zarin Katharina II. war das im Umlauf befindliche Papiergeld in einer so großen Menge vorhanden, daß dasselbe gegen das Metallgeld einen mit jedem Jahre steigenden Discount unterlag. Dieser Discount erreichte unter den folgenden Regierungen eine solche Höhe, daß in dem ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts der Papierveredel nur 1/4 Silberveredel galt. Wenn auch in der Folge der Discount des Papierveredels sich etwas verminderte, so ging diese Verminderung doch nicht weiter, als daß gegenwärtig das 3/4 Papierveredel für 1 Silberveredel Geltung erhielten. Zu diesem Tadel wurden unter Zar Nicolaus die im Umlauf befindlichen Papierveredel eingezogen. Aber dieser Einzug geschah keineswegs gegen Metallgeld, sondern das Papiergeld wurde einfach zu dem erwähnten Tadel von 3/4 gegen neues Papier eingetauscht. Eine Zeitlang hielt sich allerdings der neue Papierveredel so ziemlich im Werthe des Silberveredels, aber als die Ausgabe des neuen Papierveredels immer stärker wurde, begann dasselbe sich zu entwerthen, welche Entwerthung sich durch die Türkenkriege immer mehr steigerte, so daß zur jetzigen Zeit der Werth des Papierveredels auf ungefähr die Hälfte des Werthes des Silberveredels gesunken ist.

Wie sehr der Credit Russlands im Auslande auch für seine verzinlichen Anleihen gesunken ist, zeigt das vergebliche Bemühen der Regierung um ein größeres Anleihen in Holland, Belgien und Frankreich.

Den neueren Nachrichten zufolge soll es jetzt die Absicht Russlands sein, wegen eines Anleihens von 600 Millionen Rubel (ungefähr 450 Millionen Dollars) an die Thüren von Wallstreet anzuklopfen. Da die geriebenen New Yorker Brokers auf diesen Leim gehen werden, muß die Zukunft lehren.

In den Zeitungen ist auch die Rede

davon gewesen, daß das russische Ministerium beantragt habe, den Kriegsschlag von ungefähr 200 Millionen Rubel in Gold zu veranlassen. Die Existenz eines solchen Schatzes scheint aber ebenso mysteriöser Natur zu sein, wie im Jahre 1840 die Existenz des preussischen Staatschatzes, von dem die Regierung in dem damaligen vereinigten Landtage so viel erzählte, aber allem Drängen des Landtages ungeachtet weder demselben einem Comite desselben vorgehen noch auch den Betrag desselben angeben wollte.

Nieder mit dem Raubzoll!

„Troß Blizard und Allen ward am Sonntag Abend in McKinnon's Halle in Crookston, Minn., ein skandinavischer Tarifierungs-Club organisiert. Die Mitglieder sind Farmer und alle Republikaner. An dem ganzen Red River of the North entlang hallt die Barole wider: „Nieder mit dem Raubzoll!“ (St. Paul-Wolfsztg.)

„Es ist Thatsache, daß es in unserer Stadt nicht weniger als dreißig hervorragende und einflussreiche Republikaner gibt, welche mit den Empfehlungen Cleveland's über den Tarif von Perzen einverstanden sind, und daß einige derselben zu den gründlichsten Denkern des Staates zählen.“ (Evansville (Ind.) Tribune.)

Und nun kommt auch noch der republikanische „Cleveland Anzeiger“ und schreibt:

„Je länger die Truhtuntersuchungen des New Yorker Staatslenates dauern, desto deutlicher tritt die Thatsache hervor, daß die Preise über diese neueste wirtschaftliche Erfindung eher zu wenig, als zu viel gesagt hat. Troßdem gerade die wichtigsten Zentren nach Canada, Mexico oder Florida gereist sind, hat das Committee bereits sehr viel „Material“ zu Tage gefördert. Es hat sich gezeigt, daß die Truht einerseits die Preise der Rohstoffe drückt, die sie verarbeiten, andererseits die Preise der fertigen Waare so viel wie möglich in die Höhe treiben. Von einer Erhöhung der Arbeitslöhne ist aber in keinem Falle die Rede, sondern es werden im Gegentheil Tausende von Arbeitern brodelos gemacht. Der Truht schließt nämlich eine beliebige Anzahl von Fabriken, um die Production zu „regeln“, bezahlte den früheren Inhabern, die nichts mehr zu thun brauchen, einen „angemessenen Gewinn-Antheil“ und überläßt es den beschäftigungslosen gewordenen Arbeitern, sich nach einer anderen Thätigkeit umzusetzen oder zu verdingen. Was nun endlich die Rolle betrifft, welche das consumierende Volk bei der ganzen Geschichte spielt, so ist es eben als Milchmädchen zu denken, geblüht bis zum Crech und, wie man anmimmt, auch ohne eigenen Willen.“ (El. Anz.)

Als Beispiel aus nächster Nähe diene der Anlauf der Austin Oil Works durch den sogenannten Oil Trust. In Folge davon wurde die blühende und aufsteigende Industrie geschlossen und werden jetzt die formidabeln, 2 Stockwerke hohen aus Eisenblech gebauten Wände zum Anzeigen benutzt. Dabei schreibt der „Anzeiger“ nach wie vor für Schutz Zoll und redet dem Raubzoll hierdurch das Wort. Seht alle Einfuhrsteuern auf Artikel, welche von den Truht hergestellt werden, auf, und der ganze Massenwandel dieser Waalvaugere zerfällt wie ein Kartenhaus. Ganz naiv liegt sich die Behauptung, daß der erhöhte Werth der Waare den Lohn der Arbeiter nicht erhöhe. Als wenn dies nicht auch das Hauptargument gegen den Raubzoll wäre; — aber der „Schutz Zoll“ ist ein republikanisches Kind und darf bei Leibe nicht gestört werden. Dem wird jedoch hoffentlich bald anders!

Washington, 1. März. Herr Mills, der Vorstand des Hauscomittees für Mittel und Wege, überreichte heute die von ihm und seinen demokratischen Kollegen ausgearbeiteten Gesetzentwürfe über Zollreform. Darnach sollen noch folgende Artikel auf die Freiliste gesetzt und unverzollt eingeführt werden: Bauholz, behauen oder gesägt, Breiter und Dielen; Wagenbauholz, unfertige Leisten und Gewehrschäfte, Fassbauben, Latten, Dachschindeln. (Wenn jedoch das exportirende Land einen Ausfuhrzoll auf solche Gegenstände erhebt, so bleibt der frühere Zoll.)

Salz in Säden, Fässern oder anderer Verpackung wenn von Ländern kommend, welche amerikanisches Salz zollfrei eingehen lassen.

Stroh und Flach, ungehedelt oder als „Dressed Linen“ gehedelt, Hanf, Manilla und andere Hanf-Substitute, Jute, Sunn, Eisal und andere Fasernstoffe; Burlaps bis zu 60 Zoll Breite von Flach, Jute, Hanf oder Weizenstroh, von denen sie den Hauptbestandtheil bilden; Packung für Baumwolle.

Zoll-Reform.

Washington, 1. März. Herr Mills, der Vorstand des Hauscomittees für Mittel und Wege, überreichte heute die von ihm und seinen demokratischen Kollegen ausgearbeiteten Gesetzentwürfe über Zollreform. Darnach sollen noch folgende Artikel auf die Freiliste gesetzt und unverzollt eingeführt werden: Bauholz, behauen oder gesägt, Breiter und Dielen; Wagenbauholz, unfertige Leisten und Gewehrschäfte, Fassbauben, Latten, Dachschindeln. (Wenn jedoch das exportirende Land einen Ausfuhrzoll auf solche Gegenstände erhebt, so bleibt der frühere Zoll.)

Salz in Säden, Fässern oder anderer Verpackung wenn von Ländern kommend, welche amerikanisches Salz zollfrei eingehen lassen. Stroh und Flach, ungehedelt oder als „Dressed Linen“ gehedelt, Hanf, Manilla und andere Hanf-Substitute, Jute, Sunn, Eisal und andere Fasernstoffe; Burlaps bis zu 60 Zoll Breite von Flach, Jute, Hanf oder Weizenstroh, von denen sie den Hauptbestandtheil bilden; Packung für Baumwolle.

waren. Eisen- oder Stahlblech oder Platten, die mit Zinn oder Blei überzogen sind, bekannt als Tin plates, Ferne plates, Faggers tin. Wachs, Gelatin und ähnliche Präparate, Glycerin, roth, braun und gelb, Fischleim und Gelatin; Phosphor-Seife; Seife, hart oder weich. Gerbstoff, Indigo und Extracte davon; Jodine; Salzpfeifenstahl und Crotonöl.

Hanfamen, Rapsamenöl, Leinsamen und Leinöl, Baumwollöl; Petroleum, Alaun, künstliches Mineralwasser; Baryt, Borax u. s. w. Cement; Wäting und Paris White; Vitriolensäure; Schwefelsäure; Potoside; Schmelz; Holztheer und Kohlentheer; Anilind; Naphta u. s. w.; Benzol; Pech; alle aus Kohltheer bereitete Stoffe, außer Farben; Farbmittel und Extracte davon. Terpentin, gebrauchte Knochen, Oer, Siennarde (trocken).

Essensen, Rinden, Bohnen, Beeren, Balsam, Bärzöl und Knollen, Früchte, Blumen, Körner, Pflanzen, Blätter, Kräfte, Kräuer u. s. w. Mineralien, verarbeitet, Thon und Erde, Kaolin. Opium (roh) mehr als 9 Prozent Morphium enthaltend, für medizinische Zwecke. Eisenreife für Baumwollballen nicht unter No. 20; Nadeln; Kupfer, Nidel, Antimon, Quecksilber, unverarbeitete Mineralien, Ziegeln. Vegetabilien, natürlich oder in Salzwasser. Cichore (roh oder zubereitet) und alle sonstige Kaffee-Surrogate; Cacao, Datteln, Korinthen, Feigen, Reichthümpeln, Wildpret und Geflügel, Bohnen und Erbsen. Bibeln und alle nicht englischen Bücher. Federn (natürliche oder präparierte). Toiletten-Poudre, Fett. Schleifsteine (unbearbeitet oder fertig), Matrasen-Gaar, Menschenhaar (ungereinigt) Hutplättchen. Hanf- und Rapsamen und andere Oelamen; Gartensamerien, Leinsamen. Marmor (roh oder einfach behauen), Beiden für Korbmacher, Besenloren, Besenreiser. Gyps, Lumpen, Mattans (nicht ganz verarbeitete). Gemälde in Del oder Wasserfarben, Statuen [Kunstwerke]. Bau- oder Monument-Stein. Saiten; Tagl u. s. w. Auf folgende Artikel ist der Zoll herabgesetzt:

Borcellan (ornam.) 45 Proc. statt 60 ad val.; nicht ornam. und Topferwaare Glasflaschen 1/2 Ct. das Pfund statt 1 Ct. Flint- und Limoglas-Flaschen und gepreßte Glaswaaren 30 statt 40; Cylinder- oder Crown-Glas (porirt und 24 bis 24 bis 60 Zoll Quadratt) 15 Cts. der Quadratfuß; größeres 25 (jezt 20 und 40); unpol. Cylinder, Crown- und gewöhnl. Fensterglas von 10 zu 15 Zoll, 1 Ct. das Pfund.

Bleichen 86 per Ton (jezt 310 Ct. per Td.), Bahnschienen 11 per T. (jezt 710 das Td.), Stahlchienen (ganz oder theilweis Stahl) etc., 111 (gegen 117), Z. Schienen 113, Flachschienen 115 (310 und 810 Cts. per Td.), Ankerbeisen 1 Ct. das Td. (gegen 1 1/5 Ct.), Blech um 110 Ct. weniger, ausgenommen Tagger-Eisen; Fassreifen und Scroll Eisen unter 8 Zoll Breite 110 per Td. weniger; gusseiserne Höfner 610 das Td. (jezt 1 Ct.). Nägel 1 Cent das Pf. (1 1/4), Stifte 35 Proc. ad val. (jezt 3 Cents), Hufeisen 1 1/4 Cts. das Pf. (jezt 2), Ambosse 1 1/2 Cts., Klammern 1 1/2 (2 1/2), Hammer und andre Werkzeuge 1 1/2 (2 1/2), Achsen 1 1/2 (2 1/2), Ketten 1 1/2 — 2, Sägen 30 Proc. des Werthes (jezt 40), Feilen 35 Proc.

Castings Gußstücke, Posten, Säulen 1/2 110 das Pfund (jezt 1 1/4) Eisenbahn-Wagonräder 1 1/2 Cts. das Pfund (2 1/2) Holzschrauben 35 Proc. des Werthes (jezt 1 1/2 — 12 Cts.) Eisen- u. Stahldraht unverändert. Holzplatten, Blech 20 Proc. Bleierz 1/2 das Pfund, Nidel und Rattle 10 Cts. das Pfund, Rißel und Sälperter 1 1/2 @ d. Pf. Nadeln 20 Proc. ad val. (jezt 35) Messer 10 35 (jezt 50), Federn 35 (statt 12 C. per Gros), Buchstaben-Metall 15 Proc. des Werthes (gez. 20) Kupferwaaren (ganz oder theilweis) 40 Prozent des Werthes (jezt 45) Möbel von Holz 30 Proc. des Werthes (35); Zuder ebenfalls herabgesetzt; Blättertabak, nicht verarbeitet, 35 Cents per Pfund; Unverarbeitete Gußwaaren und gewöhnlichem Deckblatt aufgehoben; Stärke 1 Ct. (jezt 2 — 2 1/4).

Reis, gereinigt, 2 Cts., unger. 1 1/2 Cts. (jezt 1 1/2 — 2 1/4) Beanutz 1/2 Cts. per Pf.; Rossinen 1 1/2 Cts. (2 Cts.), Senf (Flasche) 6 Cts das Pfund. (jezt 10 Cts.) Baumwoll-Strümpfen, Garn 1/2 35 Proc. ad al. (gegen 40); Hemdtragen, Manschetten und Hemden 35 Proc. des Werthes wie bisher. Flach, Hanf- und Auegarn 25 Proc. des Werthes (gegen 55), Linnea-faden etc. ebenf. Deftuch 25 Prozent (gegen 40), Flanel, Veden, Hüte.

Strichwaaren, Wollgarn, 40 Proc. des Werthes. Stoffe für Frauen und Kinderkleider 40 Proc. Mäntel 1/2 45 Proc. Schürze, Knöpfe und Besamenerwaaren 50 Proc. des Werthes (jezt 30 Cts. per Pfund) Teppiche 30 Proz., jezt 30 Cents die Yard. Papier (schon geschnitten oder geleimt), 15 Proc. des Werthes; Papierhandeln 30. Couverts 30 (jezt 35) Pro. des Werthes; Beien, Bürsten 30 Pro. (gegen 25 und 30) Stöße 20 (35) Wägen 30 (35) Spielwaaren und Fächer 30 Proc. des Werthes (35) Federn 35, Sanddusche 40, Haarringe 1/2 22. Hutmacher-Bluch 15, Gutterpercha-Waaren 15 Tinte 20, Papiermache 25.

Das Kind gerettet. Mein kleines Mädchen, 7 Jahre alt, war mit einem starken Husten und Erkältung behaftet. Sie konnte nicht schlafen und hustete fast beständig. Ich wurde durch einen Freund veranlaßt, Chamberlain's Cough Remedy zu versuchen und war erstaunt über die sofort eintretende Besserung und die erfolgte Heilung. Ich möchte es um keinen Preis im Hause entbehren. Ich habe viele Mittel gegen Husten und Erkältung versucht, doch wie eines so werthvoll gefunden wie dieses. Prof. J. M. Meehan, Capital City Commercial College, Des Moines, Iowa. — Verkauf bei A. Forde.

Amerikanische Justiroheit. Von der Justir in diesem Lande und von dem Gerechtigkeitsfinn unserer wackeren Richter haben wir schon so manche füllige Probe erlebt, daß man füglich über Nichts in diesem Genre sich mehr wundern sollte. Indes ist der folgende von der „Kansas City Free Press“ verbürgte Fall so empörend und so unerhörbar barbarisch in seiner Art, daß er wohl der größt-möglichsten Verbreitung werth ist, auf daß man aller Ort erfährt, was Alles im gelobten Lande Amerika möglich ist. In Wichita, Kansas sitzt ein 12-jähriger Knabe, der Sohn einer blutarmen Witwe Namens Derby, schon seit einigen Monaten im Gefängnis, weil er des schrecklichen Verbrechens überführt wurde, einige Flaschen Bier verkauft zu haben. Der unglückliche Knabe wird aber aller Voraussicht nach noch Jahr und Tag im Gefängnis bleiben müssen, weil der humane Richter (wer laßt da?) ihn nicht nur 2 Monate Gefängnis, sondern auch noch 200 Dollars Geldstrafe auferlegt hat, die der Junge und seine arme, verwitwete Mutter natürlich nicht bezahlen können. Der Knabe muß also auch diese Summe abgeben und der Welt beweisen, daß seit den Tagen von Soboma und der Inquisition die Sonne noch keine ruchlosere Scheußlichkeiten beschienen hat, als die, welche hierzulande im Namen des „Gesetzes“ verübt werden. Den Türken ist von Religionswegen der Wein verboten und eine Erbsünde für den alten Juden ist der Genuß des Schweinefleisches. Doch würde es kein Beduine der Wüste und kein Pariauer der Synagoge je über sich bringen können, ein unglückliches Kind im zarten Jugendalter auf Jahre lang der Bewegungsfreiheit zu berauben und es in die Löwengrube von professionellen Verbrechern zu werfen, weil es durch den Verkauf des verpönten Genußmittels einige Groschen zur Ernährung seiner alten Mutter zu erwerben wagte. Ein Land, in welchem so Etwas möglich ist, steckt aller gleichzeitigen Schem-Civilisation zum Trotz, noch tief in der Barbarei und hat kein Recht, unter die Kulturstaaen gerechnet zu werden, so verkehrt die Zustände in den letzteren sonst auch sein mögen. Denn, wir bitten doch, man zeige uns irgend ein anderes Land, Rußland und die Türkei nicht ausgenommen, wo Millionen-Diebe a la Gould und Sage frei umherlaufen, während arme Waifenkinder für eine durch die Nahrungsnoth herbeigeführte, geringfügige Uebertretung eines an sich blödsinnigen „Gesetzes“ auf Jahre lang im Gefängnis verkaufen müssen. (N. Y. Volks-Ztg.)

Strichwaaren, Wollgarn, 40 Proc. des Werthes. Stoffe für Frauen und Kinderkleider 40 Proc. Mäntel 1/2 45 Proc. Schürze, Knöpfe und Besamenerwaaren 50 Proc. des Werthes (jezt 30 Cts. per Pfund) Teppiche 30 Proz., jezt 30 Cents die Yard.

Papier (schon geschnitten oder geleimt), 15 Proc. des Werthes; Papierhandeln 30. Couverts 30 (jezt 35) Pro. des Werthes; Beien, Bürsten 30 Pro. (gegen 25 und 30) Stöße 20 (35) Wägen 30 (35) Spielwaaren und Fächer 30 Proc. des Werthes (35) Federn 35, Sanddusche 40, Haarringe 1/2 22. Hutmacher-Bluch 15, Gutterpercha-Waaren 15 Tinte 20, Papiermache 25.

Das Kind gerettet. Mein kleines Mädchen, 7 Jahre alt, war mit einem starken Husten und Erkältung behaftet. Sie konnte nicht schlafen und hustete fast beständig. Ich wurde durch einen Freund veranlaßt, Chamberlain's Cough Remedy zu versuchen und war erstaunt über die sofort eintretende Besserung und die erfolgte Heilung. Ich möchte es um keinen Preis im Hause entbehren. Ich habe viele Mittel gegen Husten und Erkältung versucht, doch wie eines so werthvoll gefunden wie dieses. Prof. J. M. Meehan, Capital City Commercial College, Des Moines, Iowa. — Verkauf bei A. Forde.

Amerikanische Justiroheit.

Von der Justir in diesem Lande und von dem Gerechtigkeitsfinn unserer wackeren Richter haben wir schon so manche füllige Probe erlebt, daß man füglich über Nichts in diesem Genre sich mehr wundern sollte. Indes ist der folgende von der „Kansas City Free Press“ verbürgte Fall so empörend und so unerhörbar barbarisch in seiner Art, daß er wohl der größt-möglichsten Verbreitung werth ist, auf daß man aller Ort erfährt, was Alles im gelobten Lande Amerika möglich ist. In Wichita, Kansas sitzt ein 12-jähriger Knabe, der Sohn einer blutarmen Witwe Namens Derby, schon seit einigen Monaten im Gefängnis, weil er des schrecklichen Verbrechens überführt wurde, einige Flaschen Bier verkauft zu haben. Der unglückliche Knabe wird aber aller Voraussicht nach noch Jahr und Tag im Gefängnis bleiben müssen, weil der humane Richter (wer laßt da?) ihn nicht nur 2 Monate Gefängnis, sondern auch noch 200 Dollars Geldstrafe auferlegt hat, die der Junge und seine arme, verwitwete Mutter natürlich nicht bezahlen können. Der Knabe muß also auch diese Summe abgeben und der Welt beweisen, daß seit den Tagen von Soboma und der Inquisition die Sonne noch keine ruchlosere Scheußlichkeiten beschienen hat, als die, welche hierzulande im Namen des „Gesetzes“ verübt werden. Den Türken ist von Religionswegen der Wein verboten und eine Erbsünde für den alten Juden ist der Genuß des Schweinefleisches. Doch würde es kein Beduine der Wüste und kein Pariauer der Synagoge je über sich bringen können, ein unglückliches Kind im zarten Jugendalter auf Jahre lang der Bewegungsfreiheit zu berauben und es in die Löwengrube von professionellen Verbrechern zu werfen, weil es durch den Verkauf des verpönten Genußmittels einige Groschen zur Ernährung seiner alten Mutter zu erwerben wagte. Ein Land, in welchem so Etwas möglich ist, steckt aller gleichzeitigen Schem-Civilisation zum Trotz, noch tief in der Barbarei und hat kein Recht, unter die Kulturstaaen gerechnet zu werden, so verkehrt die Zustände in den letzteren sonst auch sein mögen. Denn, wir bitten doch, man zeige uns irgend ein anderes Land, Rußland und die Türkei nicht ausgenommen, wo Millionen-Diebe a la Gould und Sage frei umherlaufen, während arme Waifenkinder für eine durch die Nahrungsnoth herbeigeführte, geringfügige Uebertretung eines an sich blödsinnigen „Gesetzes“ auf Jahre lang im Gefängnis verkaufen müssen.

Die „Grand Nation“ hat die Ehre ihre schwiigerstöhnliche „Wilson“ wolle sagen „Wilson“ auf zwei Jahre ins Loch zu schicken. Dieser Wilson wird eventuell versuchen nach den Ver. Staaten zu entkommen wenn nichts anderes übrig bleibt; aber die Aufsichtsbehörden in „Castle Garden“ werden hoffentlich aufpassen und einen solchen französischen Generalstabschef als unwillkommenen Eindringling abweisen, es wäre auch eine Schande auf das ganze Yankeeium, daß ein Mensch welcher den Namen einer der „first families of Virginia“ trägt und der Grobeschick überführt ist, hier anständig werden könnte. Hier können wir nur geriebene Spitzbüden brauchen, Leute wie Gould, Sage u. s. w. Ein Stümper wie Wilson, der sich erweichen läßt, taugt nicht hierher. So jezt noch ein Bischen Latein: Stinkadores Verekos, nach da si.

Große Auswahl
 — von —
 Teppich-
 Mustern
 bei
E. Gruene jr.

Ein Exhhibitor ist aufgestellt, wodurch Jedermann sehen kann, wie irrig ein Teppichmuster im Zimmer fertig aussieht, indem er die Größe des ganzen Zimmers vor sich hat.

Teppiche werden fertig geliefert, wenn so gewünscht. 13, 1f

Masken
 Anzüge
 in
 Auswahl
 zu raisonnablen Preisen bei

Frau Louise Kaiser, No. 6. N. Alamo Str., San Antonio, Tex

Franz Fiset. C. H. Miller.

Fiset & Miller,
 Attorneys at Law

500 Congress Ave. Austin, Tex.

Telephon-Nummer: 69.

Practiciren an der Court von Comal County. 50, 1f

Es wird deutsch gesprochen.

50 Cts. on the Dollar! Ausverkauf

fertiger Kleider zum halben Preise.

50 Anzüge auf Bestellung incl. Trimmings von \$11 anwärts. Wenn das Zeug dazu geliefert wird, von \$3.50 anwärts incl. Trimmings. 50, 1f

John Steger.

Musikunterricht

ertheilt G. Schimmelpfennung. Näheres bei ihm selbst zu erfragen.

Pfeuffer's Lumber Yard.

Bauholz. Wir haben einen großen Vorrath von gut getrocknetem „Long Leaf Pine“ Bauholz, bearbeitet und un bearbeitet. Ebenjo Cypressen-Bretter und Berschalbretter, Fässchen-Fußboden-Bretter u. s. w.

Wir haben Bauholz ist eben so gut wie es in irgend einer Yard in Texas gefunden werden kann und so billig wie irgend wo dierseits des Colorado.

Doors, CASH. Blinds

Wir haben ein großes Magazin voller Thüren, Fenster und Falousinen und können unsere Kunden versichern, daß Niemand mit uns in dem billigen Verkauf dieser Waaren concurren kann.

Schindeln. Specieil in dieser Linie sind wir jezt in der Lage aller Concurrenz Trotz zu bieten. Wir haben mehrere Jahre lang Erfahrungen in dieser Branche des Lumber-Geschäfts gesammelt und alles was wir zu sagen haben ist: Kommt und besichtigt unsere Schindeln und wir werden Euch mit Preise und Qualität befriedigen.

Wir sind jezt eingerichtet, Contracte für Lieferung von Material zu irgend einem Gebäude, in der Stadt oder auf dem Lande, abzuschießen und garantiren Baueherren eine Crispantij dabei. Wir offeriren besonders günstig Bedingungen bei Abnahme von Lumber in Corland Lots.

SOMERS V. PFEUFFER, Manager.

Eine große
 Auswahl
 Weir u. Meißles
 Steel
 Riding
 Cultivators
 Korn- & Cotton-
 Pflanzler

billig bei 17, 4f R. Holz & Sohn.

THE CHESHIRE
 STEM WIND, PENDANT SET



Eine amerikanische Auherr die unter voller Garantie für \$5.00 verkauft wird. Die Waterbury Uhr für \$2.50 bei 4, 4m

J. JAHN.
 Händler in

Möbel,

Teppiche, Spiegel, Bilder, Rahmen und Leisten, Kinderwagen, u. s. w. 5, 1f

Neuer Fleischmarkt
 im Hause des Herrn Gustav Seefay in der San Antonio-Strasse.

Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorräthig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per Pfund Achtungsvoll 23

Frischer Kalf. Zu haben bei 46, 4f Chas. Mueller.

DIRECTORY.

COMAL COUNTY.

County-Beamten. County Judge District n. County Clerk...

Lofales.

Der 2te Schalljahrball in Lenzen Halle fand trotz des ungünstigen Wetters laut Programm am verfloffenen Samstag statt.

Das Sub-Committee des Eisenbahn-Committees war am Samstag in Seguin, um mit den Herren von Seguin und Gonzales zu conferiren.

Verhandlungen des Stadtraths, Samstag, den 3. März. Anwesend Mayor Joseph Faust, City Marshal...

Nachdem die Versammlung eröffnet, reichte Herr C. Zahn eine Petition von Schlauchcompagnie No. 1 ein...

Mayor Faust berichtete, daß er das Befehlrecht für das nötige Land zu dem Graben an der oberen San Antonio-Strasse erlangt habe...

Als Wahlvorsteher wurden ernannt: 1. Ward F. Hampe, 2. Ward F. Kufe...

Albermann Jahra berichtete, daß Schlauch-Compagnie No. 1 ca. 75 Doll. vorrätig habe...

weisen, um eine neue Glocke beim Court-house aufzustellen.

Hier jungen die Kinder der Union-Schule „Wiedersehen im Abendhimmel“...

Lebe wohl! Aus schön'rer Welt Reize Dich zu uns hernieder...

Durch Freundschaft eines uns bekannten Herrn wurde uns nachstehendes von ihm aus dem Englischen überjertes Gedicht zugesandt...

Abends sitz ich einsam in der Hütte, Nur das Feuer spendet trübes Licht...

Auf den Augen liegt es mir wie Nebel, Wie verschleiert steigt ein Bild empor...

Die Augen meines Liebs, das ich verlor, Umjost lüchelt ich der Städte reges Leben...

Und wenn einst meine Lebenssonne sinket, Weib' ich zurückschau'n, müde, halbentseelt...

Shiloh's Vitalizer ist ein Heilmittel für Verstopfung, Appetitlosigkeit, Schwindel...

Die schönste Auswahl von Kleiderstoffen bei Weber & Deutsch.

Confirmanden-Anzüge für Knaben in großer Auswahl und sehr billig bei Chas. F. Loewe jr.

Die größte Auswahl von Schießbedarf jeder Art, spezial geladene Kugel...

Die größte Auswahl in Strohhüten ist jetzt bei Weber & Deutsch zu sehen...

Die schönste Auswahl in farbigen Herren- und Knaben-Anzügen, Hüten, Schuhen...

Der in Divisionstraße, Toledo, D. wohnhafte Bädermeister, Herr Joseph Jäger...

Die größte und billigste Auswahl feiner Herrenhemden, Kragen, Manschetten...

Die schönste Auswahl in farbigen Herren- und Knaben-Anzügen, Hüten, Schuhen...

Der in Divisionstraße, Toledo, D. wohnhafte Bädermeister, Herr Joseph Jäger...

Die größte und billigste Auswahl feiner Herrenhemden, Kragen, Manschetten...

Die schönste Auswahl in farbigen Herren- und Knaben-Anzügen, Hüten, Schuhen...

Der in Divisionstraße, Toledo, D. wohnhafte Bädermeister, Herr Joseph Jäger...

Die größte und billigste Auswahl feiner Herrenhemden, Kragen, Manschetten...

Die schönste Auswahl in farbigen Herren- und Knaben-Anzügen, Hüten, Schuhen...

Der in Divisionstraße, Toledo, D. wohnhafte Bädermeister, Herr Joseph Jäger...

Die größte und billigste Auswahl feiner Herrenhemden, Kragen, Manschetten...

Die schönste Auswahl in farbigen Herren- und Knaben-Anzügen, Hüten, Schuhen...

Der in Divisionstraße, Toledo, D. wohnhafte Bädermeister, Herr Joseph Jäger...

Die größte und billigste Auswahl feiner Herrenhemden, Kragen, Manschetten...

seiner letzten Anwesenheit gebracht. Hier jungen die Kinder der Union-Schule „Wiedersehen im Abendhimmel“...

Lebe wohl! Aus schön'rer Welt Reize Dich zu uns hernieder...

Durch Freundschaft eines uns bekannten Herrn wurde uns nachstehendes von ihm aus dem Englischen überjertes Gedicht zugesandt...

Abends sitz ich einsam in der Hütte, Nur das Feuer spendet trübes Licht...

Auf den Augen liegt es mir wie Nebel, Wie verschleiert steigt ein Bild empor...

Die Augen meines Liebs, das ich verlor, Umjost lüchelt ich der Städte reges Leben...

Und wenn einst meine Lebenssonne sinket, Weib' ich zurückschau'n, müde, halbentseelt...

Shiloh's Vitalizer ist ein Heilmittel für Verstopfung, Appetitlosigkeit, Schwindel...

Die schönste Auswahl von Kleiderstoffen bei Weber & Deutsch.

Confirmanden-Anzüge für Knaben in großer Auswahl und sehr billig bei Chas. F. Loewe jr.

Die größte Auswahl von Schießbedarf jeder Art, spezial geladene Kugel...

Die größte Auswahl in Strohhüten ist jetzt bei Weber & Deutsch zu sehen...

Die schönste Auswahl in farbigen Herren- und Knaben-Anzügen, Hüten, Schuhen...

Der in Divisionstraße, Toledo, D. wohnhafte Bädermeister, Herr Joseph Jäger...

Die größte und billigste Auswahl feiner Herrenhemden, Kragen, Manschetten...

Die schönste Auswahl in farbigen Herren- und Knaben-Anzügen, Hüten, Schuhen...

Der in Divisionstraße, Toledo, D. wohnhafte Bädermeister, Herr Joseph Jäger...

Die größte und billigste Auswahl feiner Herrenhemden, Kragen, Manschetten...

Die schönste Auswahl in farbigen Herren- und Knaben-Anzügen, Hüten, Schuhen...

Der in Divisionstraße, Toledo, D. wohnhafte Bädermeister, Herr Joseph Jäger...

Die größte und billigste Auswahl feiner Herrenhemden, Kragen, Manschetten...

Die schönste Auswahl in farbigen Herren- und Knaben-Anzügen, Hüten, Schuhen...

Der in Divisionstraße, Toledo, D. wohnhafte Bädermeister, Herr Joseph Jäger...

Die größte und billigste Auswahl feiner Herrenhemden, Kragen, Manschetten...

Die schönste Auswahl in farbigen Herren- und Knaben-Anzügen, Hüten, Schuhen...

Der in Divisionstraße, Toledo, D. wohnhafte Bädermeister, Herr Joseph Jäger...

Die größte und billigste Auswahl feiner Herrenhemden, Kragen, Manschetten...

Die schönste Auswahl in farbigen Herren- und Knaben-Anzügen, Hüten, Schuhen...

Neue Frühlings-Waaren sind angekommen. Bestehend aus den feinsten Mustern von leichten Woll-Waaren.

50 Stück Sateens, 15 bis 35 C

75 Stück fancy Singhams 10 bis 20 Cents.

25 " " Seersuckers 12 " 15 "

75 " " Lawns 20 Yards für \$1.00

250 " " Calicos 16 bis 20 Yrd für \$1.00

Weißwaaren und Stiefereien in großer Auswahl. Unsere Auswahl in Herren- und Knaben-Kleider, Schuhe, Stiefel, Hüte...

L. A. Hoffmann Puß- und Modegeschäft. Frühjahr- u. Sommer-Waaren in großer Auswahl. 200 Stück neue Kleiderstoffe! 500 Stück Spizen! 300 Stück Stiefereien! 80 Duzend Hüte!

Scheibenschießen in der Point Sonntag, den 11. März. C. Raasdorf.

Notiz. Alle diejenigen, welche noch einen von unseren berühmten Standard Cultivatoren wünschen...

Zu verkaufen. Wenn noch in sehr gutem Zustande befindlicher Wood's Drahtselbinder ist billig zu verkaufen...

ELECTION ORDER. By virtue of authority vested in me as Mayor of the City of New Braunfels...

Musverkauf im Reich'schen Hause. Da ich bis zum 13. März von hier fortziehe...

Früher Kalk stets zu haben bei 15,6m Friß Lüders.

Executors Notice. Notice is hereby given that the undersigned has been appointed executor of the Estate of Louisa C. Preuss...

Das billigste deutsche illustrierte Familienunterhaltungsblatt. Der neue Jahrgang bringt den Spannung erwarteten hinterlassenen Roman von E. Marlitt...

OFFICE OF THE INTERNATIONAL & GREAT NORTHERN RAILROAD CO. PALESTINE, TEXAS, FEB. 15, 1888.

Zu verkaufen ein Fuchspferd, 16 Hand hoch, 8 Jahre alt...

Kost- u. Logierhaus von Friedrich Marwardt. Gute Wagenpark, reine Betten...

Zu verkaufen. 1400 Acker Land in Kendall County ganz mit Drahtseil umzäunt...

Kalk Zu verkaufen bei 9,3m E. Heidemeyer.

Das 36. Jahrgang. 52 Wochennummern @ 6 Cents etc 28 Halbböte @ 10 Cents.

Großer Farm- und Rauchverkauf. Meine Viehbrant an Bear Creek...

Joseph Roth Uhrmacher & Juwelier. Neben den Uhren, Juwelen, unterhält stets das größte reichhaltige Lager...

Photographische Atelier von J. W. Writer. Herr Writer empfiehlt sich...

Vertical text on the right edge of the page, including 'medaille', 'Stad', 'egen', 'Office', 'ice', 'the under', 'ecuss', 'ount', 's may', 'come', 'before', 'the meeting', 'D. S. H. SMITH, Secretary', 'WINGELSTEINER NEW', 'GUE', 'EP', 'tionen', 'ethem', 'aaren', 'staus', 'Spize', '16', '17', '18', '19', '20', '21', '22', '23', '24', '25', '26', '27', '28', '29', '30', '31', '32', '33', '34', '35', '36', '37', '38', '39', '40', '41', '42', '43', '44', '45', '46', '47', '48', '49', '50', '51', '52', '53', '54', '55', '56', '57', '58', '59', '60', '61', '62', '63', '64', '65', '66', '67', '68', '69', '70', '71', '72', '73', '74', '75', '76', '77', '78', '79', '80', '81', '82', '83', '84', '85', '86', '87', '88', '89', '90', '91', '92', '93', '94', '95', '96', '97', '98', '99', '100'.

B. E. VOELCKER
Händler in
Schul- und anderen Büchern, Schreibmaterialien, feine Papeteries, Schreibpapiere, u. s. w. Probehefte von Zeitschriften stets an Hand.
Lieferungs-Beute und Bücher werden prompt und rasch auf Bestellung besorgt.
Kalender für 1888 erhalten.
GUADALUPEHOTEL
H. Lenzen, Prop'r.
Gute, luftige und geräumige Zimmer, mäßige Preise vorzüglicher Tisch ver sorgt mit Allem, was der Markt bietet.
Freundliche Bedienung.
Familiien, welche den Sommer hier verbringen wollen, finden die freundlichste Aufnahme.

Kinder Schreien
Nach PITCHER'S
Castoria
Centaur Liniment ist der wunderbarste Schmerzmittel, den die Welt je gekannt hat.

S. Ludwigs Hotel.
BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.
An der Bar werden die besten einheimischen und importierten Getränke in großer Verabfolgung.
Der Hotelkellner bietet das Beste was der Markt liefert. Gute Betten, freundliche Bedienung und luftige Zimmer.
Um geneigten Zuspruch bittet
H. Ludwigs

Nic. Holz & Son
San Antonio Str., New Braunfels.
Agenten für die berühmten Weir-Pflüge und 3 Rad Sulky, Wickler's Pflüge, Riding Cultivators, Double Shovels u. Blue Grass Sulky.
Milburn-Farmwagen (Timb & Stahlgänge, Spring-Wagen und Suggies).
Wir machen die Farmer besonders auf die
Hohlen Eisernen Axen-Wagen
aufmerksam. Es ist der leicht laufendste Wagen und wird unter vollständigster Garantie verkauft.

Wm. Doehnert
Leichenbestatter.
Gegenüber Ludwig's Hotel
Alle Sorten Särge stets an Hand.
Händler in
Kleider, Spiegeln, Bilderrahmen und allen in dieses Fach ein schlagenden Artikeln.
Matragen zu den billigsten Preisen bei großer Auswahl stets vorrätig.
Kommt und überzeugt Euch selbst!

Das beste Lager Bier.
Anheuser-Busch
Brauereigrößfabrik
John Sippel,
Agent
New Braunfels,
Texas.

Louis Henne
Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaaren.
Händler in:
Blech, Eisen- und Stahlwaaren, Koch- und Heiz-Ofen, Stachelbraut, Ackerbau-Geräthschaften, Maschinen, Waagen, Pumpen, Gewehre, Farben und Oel, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen, Uhren und sonstigen Haushalt-Geräthschaften.
Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir zu finden.

Die Kriegsmarinen im Jahre 1887.

Das verfloßene Jahr hat sich, wie kein Vorgänger, durch eine große maritime Thätigkeit ausgezeichnet. Die Meinungsverschiedenheit über die verschiedenen Schiffstypen und Kampfmittel hat sich nicht gelegt, obwohl bei allen Marinen die Tendenz vorhanden war sich leichter, schneller und schwerer bewaffnete Schiffe einzuführen, ohne dabei die Panzerschiffe in zweiter Linie zu stellen, welche nach wie vor den Kern einer Flotte bilden. An neuen Erscheinungen auf maritimen Gebiete sind vier zu verzeichnen: 1) ein vollständig gepanzerter Kreuzer, 2) ein von Thornycroft für die spanische Regierung gebautes Torpedoboot von 25 Knoten Geschwindigkeit, die „Arietia“, 3) das neue submarine Boot von Nordenflet und 4) das Baltinsky'sche Dynamitgeschiff, welches in Amerika in letzter Zeit viel Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat. Der gepanzerter Kreuzer ist französischer Ursprungs, während das submarine Boot in England gebaut worden ist und nach den neuesten Versuchen zur vollsten Zufriedenheit arbeiten soll.

Nachdem alle Marinen haben einen großen Theil ihrer Schiffe im verfloßenen Sommer zur Ausführung von großen Manövern in Dienst gestellt gehabt, die für alle Welt heiligsten sehr lehrreich waren. Im Ausland ist man namentlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß keine Torpedoböte nicht dazu berufen sind, größere Dienste zu leisten, als zur Küstenvertheidigung zu dienen. Namentlich haben fast sämtliche englische Torpedoböte im vorigen Jahre furchtbare Fiasco gemacht und das Memoree der englischen Marine, welche diese Böte liefert, hat nicht wenig gelitten. Auch Frankreich hat ähnliche trübe Erfahrungen aus seiner vorjährigen Geschwadercampagne zu verzeichnen und sucht sich durch Verbreitung falscher Thatsachen über die Güte der von Nordman in Havre konstruirten Böte zu decken. Dagegen kann die deutsche Marine mit Gerechtigkeit und Stolz auf die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit ihrer Torpedoböte verweisen, welche während der letzten Geschwadermanöver eine ganz hervorragende Rolle spielten. Es ist nicht allein erwiesen, daß die deutschen Torpedoböte im Stande sind, längere Reisen zu unternehmen, wie die vom Prinzen Heinrich befehligte Torpedoböte durch ihre Reise nach England im Juni bewiesen hat, sondern auch ein Panzergeschwader unter den schwierigsten Umständen und ungeheuersten Witterungsverhältnissen zu begleiten. Die vorjährigen Manöver, welche unter dem Oberbefehl des Contreadmiral Paschen in der Ost- und Nordsee stattfanden, haben ein Flottenmaterial beschäftigt wie nie zuvor und den Offizieren und Mannschaften reiche Erfahrungen eingetragen. Allgemeines Interesse erregte es, daß der Prinz Ludwig von Bayern an Bord des Panzerschiffes „Kaiser“, dem Grafen S. Majestät den größeren Theil der Manöver mitmachte. Die deutsche Marine hat im verfloßenen Jahre einen Zuwachs erhalten von einem Torpedoboot von 2000 Tonnen, „Gretchen“, einem gepanzerter Kreuzer „Armen“, einem gepanzerter Aviso „Wacht“, und einem Zwillingsgeschwaderkrieger „Schwalbe“. Außerdem ist die Torpedoflotte um mehrere Torpedoböte und Divisionsböte vermehrt worden. Letztere haben sich bei den Geschwaderübungen, bei welchen sie zum ersten Male Verwendung fanden, ganz vortrefflich bewährt, so daß die Admiralität außer den inzwischen fertiggestellten noch mehrere größere dieses Typs, aber von noch größeren Dimensionen und namentlich härteren Maschinen bauen läßt. In colonialer Beziehung ist außer den jüngsten Vorgängen auf Samoa nichts Bemerkenswerthes zu verzeichnen. Dagegen bildet die Grundheilung zum Bau des Nordostkanals, der nach seiner Vollendung dem deutschen Reiche die Möglichkeit bietet, seine maritimen Streikräfte in wenigen Stunden von der Ostsee nach der Nordsee zu concentriren, ein Ereignis von historischer Bedeutung.

England hat im verfloßenen Sommer zur Feier des Jubiläums der Königin Victoria eine ungeheure Flotte auf der Höhe von Spithead vereinigt. Nach dieser Feiertagsthat die größere Zahl dieser Schiffe an interessanten Manövern Theil genommen, welche die öffentliche Meinung jenseits des Canals sehr schnell in Erregung brachte. Die Engländer haben gezeigt, daß ein kühn und geschickt geführtes Geschwader in den Canal einlaufen und ohne dem Feinde zu begegnen die Themse forciren kann. Die Geschwaderübungen haben aber auch zahlreiche Mängel aufgedeckt, welche den englischen Torpedoböten anhaften und daß die durch Reflexion in herbegeführten Unglücksfälle lediglich auf die zu schnelle Construction derselben zurückzuführen sind. Außerdem haben die Engländer während der Versuche und Probenfahrten mit ihren Neubauten viel Aergerniß gehabt. Bei alledem hat die englische Flotte aber im vorigen Jahre bedeutend zugenommen und ist noch mit Riesenschritten im Wachsen begriffen. Unter den Neubauten befinden sich: die Kreuzer „Aurifer“, „Melpomene“, „Rarathon“, „Medusa“, „Medea“, „Kattler“, „Pigmy“, „Phraasant“, „Bartolome“, und der Torpedoböte „Charpissotter“, vier andere Fahrzeuge ähnlichen Typs sollen in nächster Zeit in Angriff genommen werden; ferner spricht man von dem Bau

von 4 Schiffen von großer Geschwindigkeit. Unter den Neubauten befindet sich kein einziger Panzer. An eine Vergrößerung der Torpedoflotte wird weniger gedacht, wozu die schrecklichen Unglücksfälle mit diesen Fahrzeugen im vorigen Sommer nicht wenig beitragen mögen. Der Zahl der vom Stapel gelassenen Schiffe ist ganz bedeutend; unter ihnen befinden sich die Panzerschiffe „Victoria“, „Sans-Pareil“, und „Travallgar“, die Panzerkreuzer „Galatea“, „Mariffus“, „Immortalität“ und „Aurora“, die Torpedokreuzer „Serpent“ und „Sandily“, die Kanonenböte „Drumby“, „Vigard“ und „Buzard“. Die Artillerie der englischen Flotte befindet sich noch immer in den Klümpchen, die Neubauten sind zwar sämtlich mit Hinterladern armirt, eine einheitliche Artillerie ist jedoch nicht vorhanden. Nach den Erfolgen, welche Frankreich in der Fabrication seiner Chromstahlgeschosse erzielt hat, sieht sich England genötigt, aus Frankreich einen Theil seines Materials zu beziehen. Außerdem ist man in England kürzlich zu der Ansicht gekommen, daß der reine Stahlpanzer dem Compoundpanzer vorzuziehen sei. Zum Schutze seines Handels hat England den Bau von Postschiffen subventionirt, mit der Bedingung, daß dieselben so eingerichtet und gebaut werden, daß eine Umwandlung in Kriegskreuzer ohne Weiteres erfolgen kann.

Für Frankreich theilt sich das Jahr 1887 in zwei Perioden. In die erste fällt die Klümpchen zu den großen Manövern, zu welchen 9 Panzerschiffe in Dienst gestellt worden, die die von Torpedoböten vertheidigte Passage von Toulon nach Algier forciren sollen. Nachdem das Geschwader den ersten Theil der Manöver beendet hat und sich zu neuen Klümpchen vorbereitet, tritt der Wechsel des Marineministeriums ein. Admiral Aube gibt ab und Barbey übernimmt die Leitung der Geschäfte. Bei seiner Prüfung der finanziellen Situation entdekt letzterer ein bedeutendes Deficit und läßt in Folge dessen einen großen Theil der im Mittelmeer verammelten Schiffe abrüsten und zieht im Norden einige Panzerschiffe mit der Absicht zusammen, eine Expeditionsflotte im Canal zu formiren, falls es die Finanzen gestatten. Das Evolutionengeschwader, sowie die Zahl der Schiffe auf den auswärtigen Stationen werden reduziert und in jeder Hinsicht die größte Ökonomie geübt. Die Flotte zu zwei Rapidkreuzern wird suspendirt und statt dessen der Bau des gepanzerter Kreuzers „Duguay-Be-Lone“ angeordnet. Später wird das Mittelmeergeschwader wieder auf sechs Panzerschiffe gebracht, unter denen sich „Redoutable“ und „Indomptable“ befinden. Ferner wird der Befehl zur Indienststellung von drei Panzerschiffen zum Januar im Canal gegeben. Neubauten sind folgende: Das Panzerschiff „Marceau“ (Charriers a la Seyne), Kreuzer „Menture“ (in Brief) und der gedeckte Kreuzer „Tage“ in St. Nazaire. Außerdem ist in Toulon der Torpedokreuzer „Faucon“ vom Stapel gelaufen. Unter den wichtigeren Stapelläufen fallen schließlich noch die Segelregate „Melpomene“, der Transportdampfer „Drome“, der Aviso „Foufroy“ und die Flottenavisos „Bengali“, „Lézard“ und „Cigogne“. Einverleibt werden der französischen Flotte in nächster Zeit die Neubauten: Panzerschiff „Caiman“ in Toulon und das Panzerschiff „Terrible“ in Brest, das Panzeranonenboot „Mitraille“, der Torpedokreuzer „Epavier“ und „Faucon“, die Aviso „Fulton“ und „Rapin“, und der Transportdampfer „Drome“. Die Torpedoböte „Bombe“ und „Goulevrue“ sowie drei andere Schiffe dieses Typs: „Daquet“, „Dragonne“ und „Fleche“ stehen ebenfalls in kurzer Zeit zur Verfügung. Besonders Interesse verdient das gepanzerter Torpedoboot „Turagan“, welches in diesem Monat seine Probefahrten machen wird. Das Gabriel Charny'sche „Einanonenboot“ ist nach seinem Mißerfolge in ein Torpedoboot umgewandelt. Schließlich werden in nächster Zeit noch 51 Torpedoböte fertiggestellt. Neuerdings werden auch die Pläne zu zwei Kreuzern 2. Classe, „Davout“ und „Suguet“, und zu drei Kreuzern 3. Classe, „Volante“, „Cosmao“ und „Coetlopon“ zur Ausführung gelangen. Schließlich ist die Wiederaufnahme des Baues des Panzerschiffes 1. Classe „Brennus“ nach ganz neuen Plänen angeordnet worden. In der österreichischen Marine sind die Stapelläufe des Panzerschiffes 2. Classe „Princessin Stephanie“ und des Torpedoböte „Meteor“ von 460 T. zu verzeichnen.

China hat in Europa ein Geschwader vereinigt, dessen Schiffe aus deutschen und englischen Werften gebaut sind, und dasselbe unter dem Befehl des Kapl. Lang nach Ostasien entsandt. In Futschau, der größten chinesischen Staatswerft, werden demnach mehrere Stapelläufe erfolgen. Sehr wichtige Veränderungen sind in der nautischen Ausbildung der Officiere und Mannschaften getroffen und der Vicekönig von Kanton hat an den Kaiser eine Eingabe um Vergrößerung der Flotte seines Vicekönigreichs gemacht. Japan scheint beständig an der Vorbereitung zu der Rolle zu arbeiten, welche es bei der Entscheidung der Frage über die Suprematie in den Gewässern des ferneren Ostens zu spielen beabsichtigt. Dem Kaiser hörte man noch, daß eine Flottenabtheilung mit mehreren Minieren an Bord zur Inspection der Küsten und Bestimmung von maritimen Befestigungen aufzulaufen sei. Die japanische Marine hat

das in Frankreich gebaute Panzerschiff „Unbebi“ auf der Ueberfahrt in der chinesischen See verloren. Auf Stapel befinden sich in Japan mehrere Kanonenböte, in Toulon 2 Panzerschiffe auf Bestellung der japanischen Regierung. Die skandinavischen Marinen haben im verfloßenen Jahre sehr wenig von sich hören lassen, was bei dem ungetrübten Rego, den sie einnehmen, wohl erklärlich scheint. Spanien hat sein Panzerprogramm geändert und darauf verzichtet, den Schiffen von kleiner Lonnage in seiner neuen Marine den ersten Rang zu geben. An Neubauten sind zu nennen: das Panzerschiff „Pelayo“ (in Frankreich bei Toulon gebaut), der Kreuzer „Reina Regente“, dessen Probefahrten ausgezeichnete Resultate gegeben haben, und das Hochseetorpedoboot „Arceite“, welches durch seinen unzerstörbaren Kessel und seine enorme Geschwindigkeit von 25 Knoten die Aufmerksamkeit der maritimen Welt auf sich gelenkt hat. Die Vereinigten Staaten sind bemüht, sich vom Ausland so unabhängig wie möglich zu machen, und geben sich daher die größte Mühe, die für den Schiffbau unentbehrliche Metallindustrie bei sich zu acclimatiren. Zur Zeit befindet sich in America ein Panzer auf Stapel und ein Kreuzer, welcher mit dem neuen Dynamitgeschütz armirt ist, ist fertig gestellt. Neuerdings hat der Marineminister eine internationale Concurrenz zur Einreichung von Entwürfen zu einem Torpedo- und einem submarinen Boote ausgeschrieben. Eine merkwürdige Erscheinung ist und bleibt es, daß America, das Land der Erfindungen und Entdeckungen, trotz seines colossalen nationalen Reichthums eine Marine besitzt, die kaum den Namen einer solchen verdient.

Griechenland hat in Frankreich drei Panzerschiffe 3. Classe bestellt, über welche jedoch nur wenige Daten vorhanden sind. Dieselben werden nach den Plänen des Ingenieurs Dupont constructirt. In Italien arbeitet man mit aller Energie an dem Bau der neuen Panzerschiffe. Unter den neuen Schiffen sind der Torpedoböte „Tripoli“, welcher 22,8 Knoten gemacht haben soll, und der bei Armstrong gebaute Kreuzer „Dagoberto“ zu nennen. Italien hat in den letzten Jahren große Anstrengungen gemacht und es hat sich große Opfer kosten lassen, die maritime Industrie bei sich zu organisiren und Einrichtungen zur Herstellung von Panzerplatten und schwere Artillerie getroffen, so daß es nicht lange mehr auf die auswärtige Industrie angewiesen sein wird. Die Marine ist im verfloßenen Jahre viel mit den Vorbereitungen zur Expedition nach Massanah beschäftigt gewesen und hat im Mittelmeer große Manöver ausgeführt. Rußland hat sich vollständig von der ausländischen Industrie unabhängig gemacht und besitzt augenblicklich große Werften. Man muß zugeben, daß ein einmal begonnener Bau auch mit aller Energie gefördert wird. Von den gewesenen Stapelläufen sind besonders die der Panzerschiffe „Sinow“ und „Alexander II.“, des Rapidkreuzers „Admiral Korniloff“, welcher auf der Werft von St. Nazaire an der Loire gebaut ist, des Kanonenbootes „Kubanek“, des Kreuzers „Baniaty-Azova“ und mehrere Kanonenböte zu nennen. Im Allgemeinen arbeitet Rußland eifrig an der Ausführung des im Jahre 1882 aufgestellten Programms und wird in wenigen Jahren eine Flotte besitzen, die vollkommen seinem Ehrgeize entspricht und anderen maritimen Großmächten ein zu fürchtender Gegner sein wird.

Ein charakteristischer Zug der augenblicklichen Periode ist der, daß man von Bau der Panzerschiffe sich abzuwenden versucht, Schiffe von großer Geschwindigkeit constructirt und diese wiederholt mit einem theilweisen Panzer auszurüsten, daß sie, genau betrachtet, nichts weiter als wirkliche Panzerschiffe sind. Welcher Schiffstyp für die jetzige Epoche der zweckmäßigste sein wird, wird erst der Krieg zur See selbst entscheiden können. (Weser Zig.)

Brown's leichter Scherz.
„Aber, Brown, wie kurz Dein Rödelchen ist!“, sagte Jones eines Tages zu seinem Freunde Brown. Dieser erwiderte witzig: „Ja, aber es wird lang genug sein, che ich ein anderes bekomme.“ Manche Menschen geben so viel auf Arzneien aus, die ihnen weder Heilung noch Hilfe gewähren, daß neue Kleider bei ihnen wie Engelsheute sind — wenige und selten. Innerliche Fieber, Lungenchwäche, Kurzatmigkeit und schleichender Husten werden bald dem zauberhaften Einfluß jenes vorzüglichen Heilmittels, Dr. R. W. Pierce's „Golden Medical Discovery“ (goldene medizinische Entdeckung.)

William W. Corcoran, der bekannte Washingtoner Bankier und Philanthrop, ist im 90. Lebensjahre gestorben. Er war in dem, der Stadt Washington benachbarten Georgetown als Sohn eines Schusters geboren und hatte früh dem Handel zugewandt. Die Grundlage seines großen Vermögens legte er durch Uebernahme einer Anleihe während des mexicanischen Krieges, welche damals als ein gewagtes Geschäft angesehen wurde und ihm doch eine hohe Commission brachte. Er ist stets sehr wohlthätig gewesen und hat namentlich nach dem Tode seiner einzigen Tochter, in 1867, große Summen für gemüthliche und wohlthätige Zwecke begeben. Seine größte Stiftung ist die Corcoran-Kunsthalle, für

die er 14 Millionen Dollars aufgewandt hat. Für das nach seiner Tochter benannte Pensionat für verarmte Damen hat er \$450,000 verwandt und für die Columbia Universität \$140,000. In seinem Charakter waren sonderbare Widersprüche. Während er einerseits das kleine Plauschen, in dem er geboren war, sorgfältig erhalten hielt, wie es gewöhnlich ist, und den Schusterfesseln, auf dem sein Vater gefesselt, als Familienstück bewahrte, legte er andererseits für die albernsten Aelbsprentionen der „First Families of Virginia“ eine an's Häckerliche streifende Verehrung an den Tag.

Bullen's Arnica Salbe.
Die Besse in der Welt gegen Schnitzwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salbfluß, Fletchen, aufgeschwollene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Arten Hautauschläge und curirt unbedingt die Boden. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cts. per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle.

Ein Sonntagmürod und Mitglieb einer Schützengesellschaft ging die Straße entlang, mit seinem Späterföschchen spielend. Plötzlich stieg ihm Letzteres aus der Hand und in die Höhe schwebte eines Ladens, welche getrümmert wird. „Das ist die einzige Scheibe, welche er je getroffen hat“, äußerte ein Schützengbruder des Unglücklichen.

Das hat kein, wir geben ihr Gallia.
Sie ist ein Kind war, rief sie nach Gallia.
Sie wurde ein Hebräer, und ließ sie Gallia.
Sie hat Kinder hatte, gab sie ihnen Gallia.

Dr. J. P. Lehde
Pract. Arzt.
San Marcos.
1,2m

Die Indiana Chemical Co. hat eine neue Zusammenziehung entdeckt, welche mit wahrhaft überraschender Schnelligkeit Rheumatismus und Neuralgia curirt. Wir garantiren Heilung in jedem Fall von akutem, mit Anschwellung der Glieder verbundenen Rheumatismus u. Neuralgie in 2 Tagen und schnelle Besserung in chronischen Fällen, sowie baldige gänzliche Heilung.
Bei Empfang von 30 Cts. in 2 Cts. Stamps senden wir dies wundervolle Rezept an irgend eine Adresse. Dasselbe kann von allen Apothekern zu geringen Kosten hergestellt werden. Wir haben diesen Weg gewählt, weil er weniger kostspielig ist, als wenn wir das Mittel in Gestalt einer Patentmedicin unter das Publicum bringen würden. Mit Vergnügen geben wir den Kaufpreis zurück, wenn sich die Medizin nicht bewährt.
Die Indiana Chemical Co.,
Grand Rapids, Ind.

FOR MAN AND BEAST!
Mexican Mustang Liniment
CURES
Sciatica, Lambo, Rheumatism, Burns, Sores, Stings, Bites, Bruises, Blisters, Corns, Contracted Muscles, Eruptions, Hoof Ail, Scurf, Worms, Swinney, Saddle Galls, Fils.

THIS GOOD OLD STAND-BY
accomplishes for everybody exactly what is claimed for it. One of the reasons for the great popularity of the Mustang Liniment is found in its universal applicability. Everybody needs such a medicine. The Lumberman needs it in case of accident. The Housewife needs it for general family use. The Candler needs it for his teams and his men. The Mechanic needs it always on his work bench.
The Miner needs it in case of emergency.
The Pioneer needs it — can't get along without it.
The Farmer needs it in his house, his stable, and his stock yard.
The Steamboat man or the Boatman needs it in liberal supply — aboard and ashore.
The Horse-fancier needs it — it is his best friend and safest reliance.
The Stock-grower needs it — it will save him thousands of dollars and a world of trouble.
The Railroad man needs it and will need it so long as his life is a round of accidents and dangers.
The Back-woodsman needs it. There is nothing like it as an antidote for the dangers to life, limb and comfort of a lone settler in the pioneer.
The Merchant needs it about his store among his employes. Accidents will happen, and when they come the Mustang Liniment is wanted at once.
Keep a Bottle in the House. 'Tis the best of economy.
Keep a Bottle in the Factory. Its immediate use in case of accident saves pain and loss of wages.
Keep a Bottle Always in the Stable for use when wanted.

Der C., S. & D.-Streik.

Zur Abwechslung haben wir wieder einmal einen großen Streik im Westen, nachdem der im Osten (Reading) mit der vollständigen Niederlage der Streiker geendet hat. Doch diesmal handelt es sich nicht um „Halbberingerte“ unglückliche Slovaken oder Polische, die „menschenwürdigen Lohn“ verlangen, sondern um die „creme de la creme“ der Arbeiter, um die Grafen und Fürsten, welche bisher beharrlich die Gewerkschaft mit den bloßen Rittern (knights of labor) abgelehnt haben. Es sind das die Herren Locomotivführer, welche bisher nur so viel Gehalt gehabt haben, wie ein jüngerer preussischer Regierungsrat, nun aber so viel begehren, wie ein älterer Regierungsrat, der sich schon einer Waise, oder grauer Haare rühmen kann. Sie hatten bisher durchschnittlich 1500 Dollars (6000 Mark) im Jahre, möchten es aber nun auf 1800 bis 2000 Dollars (7000 bis 8000) im Jahre bringen. Von „hungernden Proletariern“ und deren „Kampf um's Dasein“ ist also hier gar nicht die Rede.

Auch ist in der That die Lohnfrage nicht der eigentliche Streitpunkt. Das worum es sich bei dem Streik handelt, sind zwei andere, aber sehr wesentliche Fragen, nämlich: 1. Soll es der Bahnverwaltung gestattet sein, die Löhne je nach dem Grade der Erfahrung, Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit der Locomotivführer zu bemessen, also den erprobteren und bewährteren höheren Lohn zu gewähren, als den noch nicht eben erprobten und bewährteren, — oder nicht? 2. Soll darüber, ob ein Locomotivführer tüchtig und zuverlässig ist die Bahnverwaltung entscheiden, — oder nicht?

Beide Fragen verneinen die Streiker, während die Bahnverwaltung sie bejaht. Die Streiker verlangen, daß ohne alle Rücksicht auf das verschiedene Maß an Erfahrung, das Zuverlässigkeit des Locomotivführers unter schwierigen Umständen, und dem Werth der Leistung jeder Woche, der einmal als Locomotivführer angenommen ist, den gleichen Lohn (per Meile oder Tag) erhalten soll, wie jeder andere. — Die Bahnverwaltung antwortete darauf, daß dies gleichbedeutend wäre mit der Auslegung eines Preises auf geringe Beschäftigung und Zuverlässigkeit; daß dadurch aller Eifer und alles Streben nach Verbesserung der Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit des Einzelnen gerichtet werden würde. — Denn wenn Jemand von dem Augenblicke, wo er als Locomotivführer angestellt wurde, die Gewissheit hätte, genau so viel zu bekommen, wie der beste und niemals mehr bekommen zu können, so würde ihm aller Anreiz, tüchtiger zu werden, verloren gehen. Es würde ein fauler Schländerer einreisen und die Mittelmaßigkeit trümpfen werden.

Des weiteren ist die Bahnverwaltung dar, daß unter der von den Streikern begeherten Bezahlung nach der Meile (fast wie jetzt, nach der Rundfahrt — round trip) gerade diejenigen Locomotivführer, welche die leichteste und höchste Lohnverbesseung erhalten würden. So z. B. würde ein solcher, der auf einer langen Strecke der Galesburger Abtheilung von Wada nach Vermont täglich nur zwei Passagierwagen hin und her fährt und jetzt für einen Monat von 26 Arbeitstagen \$123.50 erhält, \$171.08 bekommen; — einer auf der Cheyenne-Hauptbahn für 6 Stunden und 10 Minuten täglicher Arbeit \$189 monatlich, jetzt, wie jetzt, \$144; auf einer Strecke von Billiken nach St. Joseph \$199.29, jetzt, wie jetzt, \$143; — auf der Strecke zwischen Rockford und Aurora \$134, jetzt, wie jetzt, \$104. — In allen diesen Fällen umfaßt die Tagesarbeit des Locomotivführers nicht mehr, als von 6 bis 8 Stunden; er hat gar keinen Nachtzuschlag und jeden Sonntag für sich. — Die Bahnverwaltung behauptet, daß daher die scheinbare Gleichheit des Lohnes, wenn dieser nach der Meilemaßzahl berechnet werden sollte, zur Verwundung derjenigen, welche die leichteste und bequemste Arbeit haben, vor denen, deren Arbeit schwerer und verantwortlicher ist, führen würde.

So viel was die Lohnfrage betrifft. Was sonst die Streiker verlangen, ist: daß kein zu ihrem Bunde gehörender Locomotivführer soll entlassen werden dürfen, wenn nicht die Gründe dafür von einem Schiedsgerichte zugestanden sind, welches aus zwei Vertretern ihres Bundes und nur einem der Bahngesellschaft besteht. Und ferner: daß keine Beförderungen der Befähigung, Unternehmungen auf Farbenblindheit und dgl. vorgenommen werden dürfen, außer auf Grund einer Verständigung zwischen der Bahnverwaltung und dem Vorstande des Bundes. Endlich, daß alle Mitglieder des Bundes und ihre Familien auf den sämtlichen 5500 Meilen des C., S. & D.-Eisenbahnnetzes freie Fahrt haben sollen.

Darauf entgegnet die Bahnverwaltung, daß ihr Eingehen auf diese Forderungen einfach eine Abbanlung sein würde. Sie hätte dann überhaupt nichts mehr zu sagen und könnte lieber gleich den Herren Streikern das ganze Eisenbahnnetz übergeben. Außerdem stünde die letzte Forderung (freie Fahrt für 6000 Mitglieder des Locomotivführer-Bundes und ihre Familien) in schroffem Widerspruch mit dem Bundesgesetz (inter state commerce law), sei also nichts geringeres, als das Anfechten eines mit Strafe bedrohten Vergehens.

Das ist in der Kürze die Stellung der beiden Parteien zu einander. Das Publikum ist bei dem Streite der leidende Theil. Die Einstellung des Güter- und Personen-Verkehrs auf einem Netze von 1200 geographischen Meilen Länge muß in einem Lande, wo es um die gewöhnlichen Fahrstrafen so jämmerlich bestellt ist, wie hier, unbeschreibliche Schäden und Verluste für Hunderttausende von Leuten verursachen, die an dem Streite zwischen der Bahn und ihren Bediensteten ganz unbeteiligt sind. Namentlich wird das in den Staaten westlich vom Mississippi der Fall sein, wo viele Ortschaften wegen des Bezugs aller ihrer Kaufmannsgüter, Kohlen, Bauholz u. dgl. ausschließlich auf diese eine Bahn angewiesen sind. Sollte der Streik auch nur einige Wochen währen, so würden viele Gewerbetriebe (Fabriken) genöthigt sein, wegen Mangel an Triebkraft (Kohlen für ihre Maschinen) zu schließen und dadurch von Arbeitern, die nicht 1,500 bis 1,800 Dollars im Jahr verdienen, auf's Trockene zu setzen.

Aber was liegt den Streikern daran? Sie sind ja keine „hungernden Proletariern“, sondern der hohe Adel unter den Arbeitern. Ihre Mittel erlauben es ihnen, Tausende von gewöhnlichen Arbeitern das Brod vom Munde zu nehmen, ohne daß sie selbst zu darben brauchen. Erbieten sie sich doch sogar, allen nicht zu ihrem Bunde gehörenden Locomotivführern, denen die Eisenbahn Stellen anbietet, den vollen Lohn, welchen sie erhalten würden, auszusuchen unter der Bedingung, daß sie dafür — spazieren gehen. Das kann freilich der Mittelstand nicht, geschweige denn ein „hungerndes Proletariat.“

Wie der Streik verlaufen wird? Davon haben wir keine Ahnung und müssen uns mit geduldigem Abwarten begnügen. („Ill. Sts. Jg.“)

Mit manchen Abführmitteln wird der Käufer angeführt, betrogen, weil sie zu keiner naturgemäßen Bewegung der Därme verhelfen, sondern eine gewaltsame herbeiführen. Naturgemäß wirken St. Bernard Kräuterpillen. Daher ist dieses altbewährte Blutreinigungsmittel allemal heilsam und sein Gebrauch hat niemals nachtheilige Folgen. Adressire P. Neuhäuser & Co., Box 2416 New York City, um unentgeltlich eine Probe zu bekommen. Die St. Bernard Kräuterpillen sind in allen Apotheken zu haben. Preis 25 Cents.

Schweinefleisch und schweineisches Schmalz.

Vor dem vom National-Abgeordnetenhaus zur Begutachtung der Schmalzfrage eingesetzten Ausschusse geht noch immer der Kampf zwischen den Vertretern des ächten Schweinefettes und denen des auf schweineische Weise (in similitudinem suis) gemischten und gepanachten Schweinefettes vor sich. — Die Vertreter des letzteren sind unsere beiden früheren Schweinekönige, jetzt Baumwollsaamenkönige Armour, und Fairbank; — die des ersteren die Bostoner Schmalzfederer und die christlichen Schweinefettmaler von Chicago.

Man braucht durchaus kein Chemiker zu sein, oder sich über die Frage, ob Baumwollsaamenöl der Gesundheit schädlich sei, den Kopf zu zerbrechen, um zu dem Urtheil zu gelangen, daß Jeder, welcher ein Baumwollsaamenöl-Gepanachte unter dem Namen „refined lard“ verkauft, vollst. ebenso ein Schwindler und Betrüger ist, wie der Kerl, der eine tombackene Ur (pinchbeck) als eine goldene verkauft. Denn „refined lard“ heißt „gereinigtes Schweinefleisch“ und nichts anderes.

Wenn die Baumwollsaamenöl-Bandheren sagen, daß die Käufer dieses Stoffes wüßten, was für ein Gepanacht unter diesem Namen zu verstehen ist, so lägen sie in ihren Hals hinein — wofern sie nämlich den Glauben erweiden wollen, daß unter den Käufern die Verbraucher zu verstehen seien. Diese letzteren, die Verbraucher des Stoffes sind unter allen Umständen die Betroffenen. Nicht betroffen sind nur diejenigen Unter-Gauner, welche von den Ober-Gaunern (den Bandheren) den gefälschten Stoff unter dem vorläufigen irtüthümlichen Namen kaufen, um ihn mit Hilfe dieses Lug- und Trug-Namens den nicht Wüßigen abgeben zu können als ächtes Schweinefleisch anzuschmieren. — So verkaufen auch die Magdeburger Cichorien-Fabrikanten viele Tausende Orbsel gemahlener Cichorien an amerikanische Kaffeehändler, welche gemahlene „Kaffee“ verkaufen, der zu gleichen Theilen aus Kaffee und solcher Cichorien besteht. Diese Händler wissen allerdings, was sie kaufen, aber es fällt ihnen nicht ein, ihre Kunden wissen zu lassen, was für ein Gemischel sie unter dem Namen Kaffee erhalten.

Aus dem dem Congress-Ausschusse vorgelegten Nachweisen geht hervor, daß von Chicago aus im Jahre 1879 erst 1 Million Pfund mehr „Schweinefleisch“ verkauft wurde, als in sämtlichen hier geschlachteten Schweinen enthielten war; im Jahre 1882 schon 10 Millionen volle 55 Millionen Pfund mehr, — abgesehen von 15 Millionen Pfund, die am Schluß des Jahres noch nicht verkauft, aber auf Lager waren! Man bemerke den gewaltigen Sprung von 10 auf 70 Millionen in der Zeit von 1882 bis 1886! Er erklärt sich dadurch, daß bis Ende des Jahres 1882 die Verpanachung des Schmalzes mit Talg und Baumwollsaamenöl für eine Schande galt, von der sich 1883 Fairbank noch durch

ARM & HAMMER BRAND Church & Sons Soda Water. Beschreibung des Produkts und Vorteile.

Importirte und California-Weine und Brandies. Beschreibung von verschiedenen Weinen und Spirituosen.

GOLDEN MEDICAL DISCOVERY. Heilt alle Ausschläge. Beschreibung der medizinischen Entdeckung.

Die Schwindsucht, Leber, des Blutes und der Lunge. Beschreibung der Symptome und Behandlung.

Die Job Office der Neu-Braunfelsers Zeitung. Empfehlung für Anfertigung von Accidenz-Arbeiten aller Art.

\$500 Belohnung. Beschreibung der Belohnung für die Entdeckung eines bestimmten Gegenstands.

BREEDING & CAIN, Zahnärzte. Beschreibung der Zahnärztlichen Dienstleistungen.

Herrenkleidermacher. Beschreibung der Kleiderherstellung und -reparatur.

General Merchandise. Beschreibung der verschiedenen Waren und Produkte.

Carl Bracht, Haus- & Schildermaler. Beschreibung der Malerarbeiten.

Leib- und Futterstall von Theodor Eggeling. Beschreibung der Stallanlagen.

L. H. Blevins, ATTORNEY AT LAW. Beschreibung der Rechtsdienstleistungen.

J. M. Coynggrayhame, LAW AND LAND SURVEYING. Beschreibung der Vermessungsarbeiten.

KNOKE & EIBAND. Dry Goods, Groceries, Eisenwaaren, Ackerbau-Geräthschaffen. Beschreibung der verschiedenen Waren.

Geo. Pfeuffer & Co., San Antonio Straße. Beschreibung der Importeure von Baumwolle, Korn, etc.

BUCHANAN WINDMILL. Beschreibung der Windmühle und anderer Produkte.

Billiard-Halle und Saloon von H. Streuer. Beschreibung der Billard- und Saloon-Anlagen.

HUGO & SCHMELTZER, San Antonio, Texas. Beschreibung der Importeure von Wein, Cigarren, etc.

BAKER & TERRELL, General Merchandise. Beschreibung der verschiedenen Waren und Produkte.

J. D. GUINN, Advokat und Landagent. Beschreibung der Rechtsdienstleistungen.

Dr. H. Leonards, Arzt, Wund- und Geburtshelfer. Beschreibung der medizinischen Dienstleistungen.

Notiz. Bekanntmachung über die Aufnahme von Mitgliedern in eine Vereinigung.

General Merchandise. Beschreibung der verschiedenen Waren und Produkte.

BUCHANAN WINDMILL. Beschreibung der Windmühle und anderer Produkte.

Billiard-Halle und Saloon von H. Streuer. Beschreibung der Billard- und Saloon-Anlagen.

HUGO & SCHMELTZER, San Antonio, Texas. Beschreibung der Importeure von Wein, Cigarren, etc.

BAKER & TERRELL, General Merchandise. Beschreibung der verschiedenen Waren und Produkte.

General Merchandise. Beschreibung der verschiedenen Waren und Produkte.